



*für die Menschen
in Limburg*

JAHRESBERICHT 2022

Caritasverband für den
Bezirk Limburg e.V.



Helfen Sie uns helfen!

Es gibt viele Möglichkeiten, die Dienste und Projekte des Caritasverbandes zu fördern – ehrenamtlich, als Mitglied oder mit einer Spende – **herzlichen Dank!**

Unser Spendenkonto:

Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.

Pax Bank e.G.

IBAN DE21 3706 0193 4005 0000 55

SWIFT-BIC GENO DE D1 PAX

Besuchen Sie auch unsere Spendenplattform „Spenden stiften Strahlen“, lernen Sie unsere Projekte kennen und spenden Sie online. Verwenden Sie den QR-Code rechts oder den Link ogy.de/caritas-limburg



Inhalt

5 Vorwort

Einblicke

- 6 Die Herausforderungen bleiben – unser Engagement auch.** Die Gemeinwesenarbeit der Caritas
- 12 Kein Ort nur für Senioren.** Ein neues Angebot im St. Josefshaus
- 14 Ein verlässlicher Partner.** Die Caritas ist für die Menschen da
- 22 „Be fair!“** Sprühen für Respekt und Zusammenhalt
- 24 „Das ist meine Rettung.“** Gesundheitsvorsorge für wohnungslose Menschen

Rückblick 2022

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 16 Ereignisse im Gesamtverband | 18 Beratung, Begegnung, Hilfen |
| 23 Wohnungslosenhilfe | 26 Gemeinwesenarbeit |
| 27 Ambulante Seniorendienste | 28 Stationäre Seniorendienste |
| 30 Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V. | |

Ausblick 2023

- 32** Wichtige Entwicklungen und neue Projekte

Sie helfen uns helfen

- 34** Spenden und Ehrenamt – unverzichtbar!

Zahlen – Daten – Fakten 2022

- | | |
|--|--|
| 36 Arbeitsplatz Caritas | 37 Transparenz in Zahlen |
| 38 Struktur und Leitung / Organigramm | 39 Adressen und Ansprechpartner |

43 Impressum



**Klima schützen
heißt Hunger
bekämpfen!**

**Das nutzt allen: weltweit Menschen in Not
und dem Überleben der Welt.
Für Klimaschutz, der allen nutzt.
[caritas.de/klimaschutz](https://www.caritas.de/klimaschutz)**

Liebe Leserinnen
und Leser,



wenn Sie diesen Jahresbericht in Händen halten, besteht unser Caritasverband bereits seit einem halben Jahrhundert. Vor 50 Jahren, im März 1973, wurde er vom damaligen Bezirksdekan Alois Staudt gegründet. Zuvor bereits gab es die Caritasbüros in Limburg und Weilburg, aber von da an, als eigenständiger Verband, wurde das Angebot stetig erweitert und professionalisiert. Mittlerweile ist der Bezirks Caritasverband im Landkreis Limburg-Weilburg der wichtigste Versorger im Bereich der stationären und ambulanten Seniorenhilfe. In der sozialen Arbeit und Beratung ist er in vielen Bereichen – seien es die Wohnungslosenhilfe, die Beratungsstellen im Caritashaus am Limburger Bahnhofsvorplatz oder die Gemeinwesenarbeit in Limburg-Nord und Blumenrod – nicht mehr wegzudenken. Ab Seite 6 geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Stadtteilprojekte, die es zum Teil schon länger gibt als den Verband selbst.

Doch wir packen auch Neues an, wie im kürzlich wiedereröffneten St. Josefshaus in Elz: Mit der Jungen Pflege hat sich der Verband hier etwas vorgenommen, das es so in unserer Region noch gar nicht gab: ein Angebot für pflegebedürftige Menschen unter 60 Jahren. Erfahren Sie mehr hierzu ab Seite 12.

Etwa 700 Mitarbeitende und 300 Ehrenamtliche engagieren sich bei uns für die Menschen im Landkreis Limburg-Weilburg – kompetent und mit ganzem Herzen. Wir freuen uns, dass es bislang immer noch geglückt ist, Menschen für die Mitarbeit in der Pflege, in den sozialen Diensten, aber auch in der Verwaltung zu finden. Als Verband bemühen wir uns darum und haben im vergangenen Jahr bereits erfolgreich in Kampagnen zur Personalgewinnung investiert – darüber lesen Sie mehr auf Seite 17. Doch das Thema bleibt aktuell. So sind Ihnen vielleicht an der ein oder anderen Stelle die vier großen Buchstaben aufgefallen: „Mach was mit SINN!“ lautet das Motto, mit dem wir in diesem Jahr um neue und gut ausgebildete Mitarbeitende werben.

Denn die Caritas ist mehr als nur ein Arbeitsplatz. Sie ist für die Menschen da. Wir wünschen uns, dass sie das auch in den kommenden Jahrzehnten sein wird. Und wir danken denjenigen, die uns seit vielen Jahrzehnten unterstützt haben und das auch weiterhin tun; unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, den vielen Kooperationspartnern sowie allen Spenderinnen und Spendern.

Gottes Segen wünschen Ihnen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Andreas Fuchs'.

Pfarrer Andreas Fuchs
Vorsitzender

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Max Prümm'.

Max Prümm
Geschäftsführer

Die Herausforderungen bleiben – unser Engagement auch

Ein Einblick in die Gemeinwesenarbeit der Caritas

Die „Gemeinwesenarbeit“ ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil der Caritasarbeit – aber was ist das eigentlich? Gemeinwesenarbeit bezeichnet die professionelle soziale Arbeit in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf. Sie setzt direkt in der Lebenswelt der Menschen an, die hier wohnen, begleitet diese und vermittelt. Ihr zentrales Anliegen ist es, die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern, mit und im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner. Denn diese sind selbst die Expert/innen ihrer Lebenswelt; ihre Sicht und ihre spezifischen Bedürfnisse sollen erkannt, aufgegriffen und gemeinsame Lösungswege erarbeitet werden. Die Gemeinwesenarbeit unterstützt sie dabei, entwickelt Projekte und baut eine soziale Infrastruktur auf. Sie leistet auch Lobbyarbeit und stärkt die Handlungsfähigkeit der Menschen.

50 Jahre Begleitung in der Nordstadt

Im Wohngebiet Limburg-Nord ist die Caritas schon seit mehr als 50 Jahren präsent und konnte im Lauf der Zeit einiges für die Menschen, die hier wohnen, bewegen. Träger war 1972 der Caritasverband für die Diözese Limburg für die „Projektgruppe Sozialer Brennpunkt Im Finken“. Ihr ging es vor allem um die Sanierung der Barackensiedlung unter aktiver Beteiligung der Betroffenen. Die Qualität des Wohnraums, das Umfeld und die soziale Infrastruktur sollten verbessert werden. Kernstück war die „Spiel- und Lernstube“ mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, Frauen und Ältere. Die intensive Gemeinwesenarbeit führte zu einer positiven Entwicklung und Veränderung – die ursprünglichen Obdachloswohnungen wurden saniert und in normale Mietwohnungen umgewandelt.

In den 1990er Jahren brachten das enorme Anwachsen des Wohngebiets und der Zuzug von Aussiedlern und Flüchtlingen aus dem Balkan große Her-

ausforderungen mit sich: Unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Sprachbarrieren ließen ein nachbarschaftliches Miteinander nur schwer entstehen. Die hohe Arbeitslosigkeit und damit verbundene schlechte wirtschaftliche Lage vieler Bewohner/-innen sorgte für eine weitere Verdichtung der sozialen Probleme. Daher wurde ein neues Konzept entwickelt: Sozialpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche zur Freizeitgestaltung, Unterstützung bei Schulschwierigkeiten, Integrationsprojekte für Kinder und Erwachsene sowie eine niedrigschwellige Beratungsarbeit sollten die Benachteiligung auffangen, Konflikte verhindern und Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Auch die Zusammenarbeit mit der Leo-Sternberg-Schule wurde intensiviert, die Betreuungsangebote dort weiter ausgebaut.

Im Jahr 2000 übernahm der Caritasverband für den Bezirk Limburg die Trägerschaft des „Sozialen Brennpunktes Im Finken“, der in „Stadtteilarbeit Limburg Nord“ umbenannt wurde. 2012 wurde das Nachbarschaftszentrum eröffnet und bietet seitdem mit seinem großzügigen Raumangebot bessere räumliche Bedingungen für die Spiel- und Lernstube, die Beratungsarbeit und die verschiedenen Gruppenangebote.

Treffpunkt Blumenrod als Dreh- und Angelpunkt

Seit 1984 gibt es den „Treffpunkt“ in Blumenrod, der das Zusammenleben der Menschen in der Südstadt mitgeprägt hat. Vor 35 Jahren verbesserte sich mit dem Umzug des „Treffpunkts“ ins Gemeindezentrum in Blumenrod die räumliche Situation und das Angebot z.B. für Kinder und Jugendliche wurde ausgebaut. In den folgenden Jahrzehnten entwickelten sich die Angebote stetig und unter Mitwirkung der Bewohner/-innen weiter, es kamen auch der Offene Jugendtreff und die Grundschulbetreuung hinzu. Dabei achteten die Mitarbeitenden darauf, ihre Ar-



Nachbarschaftszentrum Limburg-Nord

Bild oben: Im September war das Nachbarschaftszentrum Gastgeber für den Frauenaktionstag der LAG Soziale Brennpunkte in Hessen e.V.

Unten rechts: Das 50-jährige Jubiläum wurde gemeinsam gefeiert – mit Bewohner/-innen, Freund/-innen und Weggefähr/-innen.

© Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V.



Treffpunkt Blumenrod

Bild oben rechts: Zusammen kochen und essen – hier mit Mina Dr. Sharif beim Kochtreff.

Unten links: Bei der Ferienfreizeit meisterten die Kinder vom Hort auch kleinere und größere Herausforderungen, z.B. im Kletterwald.



© S. Kesper-Stuß / Stadt Limburg



beit an die sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse vor Ort anzupassen. Interessengruppen wurden initiiert und begleitet, gemeinwesenorientierte Aktivitäten organisiert, die einen wichtigen Platz in der Stadteilkultur erlangt haben. Bereits ab 1993 wurde die Stadteilkonferenz ins Leben gerufen, bei der die Bewohner/-innen über die Entwicklung und Gestaltung der Südstadt miteinander in den Austausch kommen konnten – im vergangenen Jahr fand erneut eine solche Veranstaltung statt.

Auch heute ist der Treffpunkt mit verschiedenen Angeboten Dreh- und Angelpunkt. Jugendliche in der Südstadt können sich seit 2022 im Jugendpark treffen. Im Auftrag der Stadt ist die Caritas außerdem Träger eines Hortes für Grundschulkindern in Blumenrod. Aber nicht nur in Limburg ist die Caritas präsent: Seit 2016 besteht in Weilburg das Projekt „Nachbarschaft leben“ mit verschiedenen Beratungs- und Begegnungsangeboten.

Gemeinwesenarbeit bleibt wichtig

Seit Jahrzehnten hat die Caritas nun erfolgreiche Arbeit geleistet und vieles aufgebaut, was aus dem Stadtteilen nicht mehr wegzudenken ist. Mitgetragen wird diese Arbeit finanziell und kooperativ von der Stadt Limburg und dem Landkreis Limburg-Weilburg.

Trotz des jahrzehntenlangen und erfolgreichen Engagements der Caritas in den Wohngebieten ist die Gemeinwesenarbeit nicht überflüssig geworden. Die Herausforderungen bleiben bestehen, denn die Lebenssituation vieler Menschen, die hier wohnen, ist nach wie vor schwierig. Die Angebote des Caritasverbandes machen Begegnungen möglich; sie helfen dabei, soziale Konflikte zu vermeiden. Sie unterstützen neu Zugezogene bei ihrer Integration. Sie machen den Stadtteil zur lebendigen Nachbarschaft und motivieren dessen Bewohner, sich zu engagieren und ihr Umfeld mitzugestalten.

Unsere Angebote in Limburg

Treffpunkt Blumenrod (Limburger Südstadt)

Für Schulkinder:

- Stärkung schulischer Kompetenz
- Freizeitpädagogische Gruppenangebote
- Ferienaktionen
- Hortbetreuung

Für Jugendliche:

- Jugendpark mit Offenem Treff (Ecke Holzheimer Straße / Im großen Rohr)
- Lerncafé
- Projekte

Für Erwachsene:

- spezielle Angebote für Frauen, Familien, Senior/-innen, z.B. Nähtreff, Mittagstisch

Sprachförderung für Geflüchtete

- Internationaler Kochtreff
- Migrations- und Sozialberatung
- Durchführung von Projekten
- Schaffung von Beteiligungsstrukturen

Nachbarschaftszentrum Limburg-Nord

Für Kinder:

- Hausaufgabenhilfe, individuelle Bildungsarbeit
- Stärkung sozialer Kompetenz
- Sport- und Bewegungsangebote
- Erweiterung des Erfahrungshintergrunds
- Ferienspiele

Für Jugendliche:

- Lerncafé
- Förderung der Medienkompetenz
- Begleitung beim Übergang von Schule in den Beruf
- Unterstützung bei Krisen- und Problembewältigung
- Projekte und kulturelle Veranstaltungen

Für Erwachsene:

- Angebote für Senioren und Frauen
- Sozialberatung
- Familienzentrum
- Stärkung der Nachbarschaft
- Integration
- Schaffung von Beteiligungsstrukturen



Blumenrod – ein Quartier verändert sich

Blumenrod mit der Limburger Südstadt: Das ist nicht nur das an Einwohnern stärkste Wohngebiet Limburgs mit guter Verkehrsanbindung und vielen Arbeitsplätzen, es ist ein buntes und vielfältiges Quartier mit Geschichte, mit wunderschönen Grünflächen und vielen Entwicklungsmöglichkeiten.

Eine der Ziele der Gemeinwesenarbeit ist es, die Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Das war auch das Anliegen der Stadtteilkonferenz unter dem Motto „Blumenrod gestern, heute und morgen“. Hier konnten sich die Bürger/-innen am 1. Juli 2022 in der Domäne Blumenrod miteinander austauschen und mehr über Angebote von Institutionen und Initiativen erfahren. Sie konnten aber auch bei einer Podiumsdiskussion mit Verantwortlichen darüber diskutieren, was ihnen in Bezug auf ihr Wohngebiet auf der Seele brennt. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Caritas-Geschäftsführer Max Prümm, die Moderation übernahm Frank Mach, Abteilungsleiter Soziale Dienste. Rede und Antwort standen der 1. Stadtrat Michael Stanke, die Koordinatorin für das Projekt „Sozialer Zusammenhalt“, Viktoria Spiegelberg-Kamens, Quartiersmanager Marcus Schenk und Birgit Wolf, die den Ortsbeirat vertrat. Verkehrs- und Parkprobleme, bezahlbarer Wohnraum, die Nutzung der Grünflächen und nicht

zuletzt die in der Planungsphase befindlichen Bauabschnitte Blumenrod V und VI wurden von den Teilnehmenden angesprochen. Durch den Zuzug vieler Neubürger werden Konflikte und soziale Spannungen befürchtet, ebenso eine weitere Verschärfung der Verkehrssituation und eine steigende Umweltbelastung.

Mehr Wohnraum sei sehr wichtig, um Wohnungen für die in Limburg dringend benötigten Arbeitskräfte zu schaffen, so die Vertreter/-innen der Stadt Limburg. Eine gute und engagierte Nachbarschaft könne die neu Zugezogenen gut integrieren. Unterstützt würden die Bürgerinnen und Bürger des Wohngebiets von den Gemeinwesenprojekten der Caritas, der Stadt und vom Quartiersmanagement.

Ein weiteres Angebot der Stadtteilkonferenz waren Infostände verschiedener Institutionen und Einrichtungen in der Südstadt. So präsentierten sich im Innenhof der Domäne Blumenrod auch der Treffpunkt Blumenrod und die Migrationsberatung des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg, das Quartiersbüro, die katholische, die evangelische sowie die Freie evangelische Kirchengemeinde, die Gemeinwesenarbeit der Stadt im Wohngebiet und das Familienzentrum MüZe.

Bild oben links: Podiumsdiskussion mit Michael Stanke (2. v. li.), Viktoria Spiegelberg-Kamens (2. v. re.) und Marcus Schenk (re.), Caritas-Mitarbeiter Frank Mach moderierte (li.).

Rechts: Viele Institutionen und Verbände präsentierten sich den Bürger/-innen der Limburger Südstadt.



„Das ist so schön gruselig“ – Ein Leseprojekt für Kinder

Im „Snoozel-Raum“ des Nachbarschaftszentrums Limburg-Nord herrscht eine gruselig märchenhafte Stimmung: Das Licht ist schummrig und aus einer Duftlampe kräuselt sich ein fruchtiges Aroma-Rauchwölkchen in die Luft. Von der Decke baumeln künstliche Spinnweben mit dicken Achtbeinern und es erklingen leise Eulenstimmen. Die Kinder haben es sich schon auf bunten Sitzkissen gemütlich gemacht. Erzieherin Rosanna Schmitt und FSJ-lerin Lea Witte, die die Kinder in der Hausaufgaben- und Spielgruppe betreuen, werden heute das 15. Kapitel des ersten Harry Potter-Bandes vorlesen, das im „Verbotenen Wald“ spielt. Bevor es losgeht, darf die elfjährige Pelin eine geheime Truhe öffnen. Sie enthält Gegenstände, die etwas mit dem heutigen Kapitel zu tun haben, darunter ein Fläschchen mit Einhornblut – „ihgitt!“, die Kinder schütteln sich!

Viele Kinder lesen nicht gerne und müssen dazu überredet werden, ein Buch in die Hand zu nehmen. Daher wurde im Stadtteilprojekt Limburg-Nord des Caritasverbandes im Frühjahr 2022 ein Leseprojekt ins Leben gerufen, das ihnen Lust auf Bücher machen sollte. Mit Erfolg: Das Projekt stieß bei den Grundschulkindern auf großes Interesse, und sie konnten hier zum einen ihren Wortschatz und die Konzentrationsfähigkeit verbessern und zum anderen selbst kreative Ideen entwickeln.

„Wir wollen die Kinder dazu animieren, sich Gedanken zu machen, was passieren wird“, erzählt Rosanna Schmitt. „Das regt ihre Fantasie an.“ Die Kinder nehmen bei der Vorlesestunde ein- bis zweimal wöchentlich im Snoozle-Raum intensiv an der Geschichte teil und werden durch offene Fragen



Bild S. 10: In stimmungsvoller Atmosphäre entführt Erzieherin Rosanna Schmitt die Kinder in eine zauberhafte Welt. Begeistert raten die Kinder, was sich in der geheimnisvollen Truhe befindet.

Bilder S. 11: Die Kinder wurden kreativ: Sie brauten Zaubertränke (links) und bastelten ihren eigenen Zauberstab (rechts).

zum Sprechen angeregt. „Wichtig war es uns, den Wortschatz und die Sprachkompetenz der Kinder zu erweitern“, so Rosanna Schmitt. Viele der Kinder haben Migrationshintergrund und Vorlesen außerhalb der Schule ist etwas völlig Neues für sie. Einige Kinder haben mittlerweile angefangen, die Romane selbst zu lesen. Die Mitarbeiterinnen haben sich einiges einfallen lassen, um ihren Schützlingen aus der Einrichtung die gedruckten Buchstaben schmackhaft zu machen und sie in die magische Welt der Romanreihe zu entführen. Neben der Vorlesestunde wird gemeinsam eine Harry-Potter-Wand im Gruppenraum gestaltet, die immer wieder neue Bilder, Infos über die Zauberwelt und selbst gestaltete Gegenstände präsentiert.

Eintauchen in eine zauberhafte Welt

Zu Beginn des Projekts war die Gruppe zuerst einmal in der Dombibliothek und auch für das Nachbarschaftszentrum wurden neue Bücher zum Ausleihen angeschafft. Daraus entstand dann auch bei vielen Kindern der Wunsch, durch die Bücher in die Welt von Harry Potter einzutauchen. „Unser Ziel ist es,

den Kindern zu vermitteln, dass Lesen Spaß macht und aufregender als ein Film sein kann.“, so Rosanna Schmitt. Als Bewegungsangebot fand mehrmals ein Parcours mit Fragen zum Inhalt statt, bei dem die Kinder Punkte sammeln konnten. Rosanna Schmitt freut sich: „Wir haben sofort gemerkt, wie viel bei den Kindern im Kopf geblieben ist.“ Außerdem haben sie selbst kreative Ideen eingebracht: So wurden nicht nur individuelle Zauberstäbe kreiert, sondern auch Zaubertränke gebraut, Dracheneier gebastelt und gemeinsam Zauberkuchen gebacken. „Vorlesen finde ich spannend, es macht viel Spaß. Das ist wie im Kino und so schön gruselig“, erzählt die 8-jährige Tuba begeistert.

Nachdem der erste Band bewältigt war, gab es im Oktober als Abschluss eine Harry Potter-Party, bei der sich alle als Hexen und Zauberer verkleideten und die Verfilmung des Romans gezeigt wurde, damit die Kinder die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Buch zum Film entdecken konnten. 2023 wird das erfolgreiche Projekt mit dem zweiten Band der Harry-Potter-Reihe fortgesetzt.



Roswitha Jagomast lebte über zwanzig Jahre in der Limburger Nordstadt und hat dort die Arbeit der Caritas kennen gelernt. „Es fing an mit dem Seniorenturnen einmal pro Woche“, erzählt sie. Später besuchte sie auch das Seniorenkaffee, manchmal gemeinsam mit ihrem Mann. Warum sie dorthin geht? Sie findet den Zusammenhalt toll, es ist eine Abwechslung und sie hat viele Menschen aus der Nachbarschaft kennen gelernt. Über die Jahre sind sogar Freundschaften entstanden. „Mir gefällt’s da sehr gut!“ Sie lobt die Mitarbeitenden und findet es schade, dass das Angebot nicht noch besser angenommen wird. Mittlerweile ist sie in ein anderes Viertel umgezogen. „Aber ich darf immer noch kommen!“

Kein Ort nur für Senioren

Ein neues Angebot im St. Josefshaus

Erreicht man das oberste Geschoss des St. Josefshauses, erwartet einen nicht nur ein wunderbarer Blick über die Dächer von Elz – hier gibt es seit der Wiedereröffnung der Einrichtung im Oktober 2022 darüber hinaus etwas ganz Neues: Die „Junge Pflege“. Tatsächlich ist Pflegebedürftigkeit nichts, was alleine Ältere betrifft. Bereits in jungen Jahren können Menschen durch einen Unfall oder eine Erkrankung auf Hilfe angewiesen sein.

Wie Rainer Schlitt. Der leidenschaftliche Eintracht-Frankfurt-Fan wird in diesem Jahr 50 und verbringt viel Zeit mit Sportfernsehen und Serien angesagter Streaming-Dienste. Kurz vor der Meisterprüfung als Heizungsinstallateur hatte er seine Diagnose bekommen: Multiple Sklerose. Lange kam er gut zurecht, doch vor einem Jahr ging es nicht mehr ohne Unterstützung. Mittlerweile sind seine Beine nicht mehr mobil und auch in den Armen hat er Sensibilitätsstörungen. Doch er ist niemand, der niedergeschlagen und resigniert wirkt. Rainer Schlitt ist nie um einen witzigen Spruch verlegen und hat durchaus Ehrgeiz, seine Situation zu verbessern. In einer regulären Senioreneinrichtung würde er sich aber doch fehl am Platze fühlen. Es ist ihm wichtig, dass er hier jemanden hat, der ihn antreibt, der „mir auch mal die Pistole auf die Brust setzt“. Denn die beste Therapie „bringt nix, wenn es nicht wehtut“, ist er überzeugt. Weil er anderen nicht zur Last zu fallen will, freut er sich, wenn er bald einen Elektro-Rollstuhl bekommt und wieder mobiler ist. Es war ein Glücksfall für ihn, dass er aus seinem Heimatort Oberweyer nicht weit umziehen musste, denn außer

in Elz gibt es derzeit keine Einrichtungen für jüngere Pflegebedürftige in der Region. Im St. Josefshaus kommt Rainer Schlitt mit allen gut aus, in Einrichtungsleiter Andre Antweiler hat er sogar jemanden gefunden, der seine Leidenschaft für die Eintracht teilt. Da ein anderer Mitbewohner Fan der Kickers Offenbach ist, wird dann schon mal gewitzelt: „Das Beste an Offenbach ist die Straße nach Frankfurt!“

Den Menschen so viel Selbstständigkeit wie möglich zu bieten, dass sie ihren Interessen nachgehen und den Alltag selbst bestimmen können – das gehört mit zu den Zielen der Jungen Pflege. Konkret bedeutet das, dass der ein oder andere sich selbst abends mal ein Ei oder die Reste von gestern in die Pfanne haut, wenn auch erst um 20 Uhr. Da haben sich die Senior/-innen im Haus längst in ihre Zimmer zurückgezogen. Die „Jungen“ haben einen anderen Tagesrhythmus mit weniger festen Zeiten. Sie gehen eben auch mal später zu Bett und schlafen dafür morgens länger. Aber nicht nur in dieser Hinsicht unterscheidet sich der Alltag hier von dem der Senioren, die in ihrem letzten Lebensabschnitt nicht einsam sein möchten und gerne gesellig zusammensitzen. Manche Bewohner/-innen leben hier eher zurückgezogen und nutzen digitale Geräte, um mit der Welt in Kontakt zu bleiben. Auch Rainer Schlitt mag es, wenn er im Zimmer bleiben, fernsehen und „den lieben Gott einen guten Mann sein lassen“ kann.

„Die Interessen gehen weit auseinander“, berichtet Andre Antweiler, „Gruppenangebote sind da eher schwierig.“ Dennoch gibt es Vereinendes: „Die Leu-

Alexandra Kramer

Andre Antweiler freut sich über die tolle Heimkinoanlage im Wintergarten.



Junge Pflege – einzigartig im Landkreis

Im Oktober 2022 wurde das Caritas-Altenzentrum St. Josefshaus in Elz wiedereröffnet, nachdem es grundlegend saniert worden war. Neben den vollstationären Plätzen für Senioren und demenziell veränderte Menschen gibt es im Dachgeschoss der Einrichtung ein ganz neues Angebot: Die so genannte „Junge Pflege“. Sie bietet Menschen im Alter von 18 bis 60 Jahren, die aufgrund einer schweren Erkrankung oder eines Unfalls auf Pflege angewiesen sind, ein Zuhause. Ähnliche Einrichtungen fehlen in unserer Region, daher waren die Plätze sofort belegt und es gibt eine Warteliste. Die Nachfrage ist weitaus größer als das Angebot. Gefördert wird dieses Angebot mit 200.000 Euro durch die „Stiftung Wohnhilfe“.

te möchten viel mehr raus.“ Am kommenden Wochenende ist ein Highlight für die Fußballfans geplant: Tickets für ein Bundesligaspiel der Eintracht in Frankfurt. In Zukunft soll es weitere Ausflüge geben, für die Andre Antweiler aber auch noch Ehrenamtliche sucht, die bei der Begleitung unterstützen. Auch eine Heimkinoanlage soll für Abwechslung sorgen. Sie wurde mit 10.000 Euro von der Share Value Stiftung gefördert.

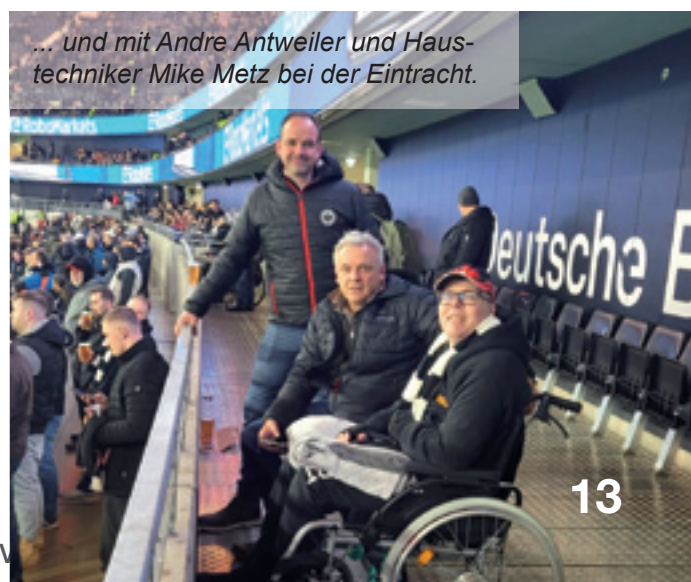
Doch so unterschiedlich die Bewohner/-innen der „Jungen Pflege“ sind – „bei uns findet jeder Gebiete, in denen er sich einbringen kann“, – so Antweilers Erfahrung. Alexandra Kramer zum Beispiel nimmt gerne an den Angeboten für die Älteren teil. „Sitz-tanz am Dienstag, mittwochs Kegeln und am Freitag Singen“, erzählt sie fröhlich. Die 43-Jährige aus Aumenau ist gern bei den „Omis“. Alexandra ist kognitiv leicht eingeschränkt und sitzt im Rollstuhl. Auch sie hat Multiple Sklerose. Sie lacht gerne und berichtet freundlich und offen von ihrem Alltag in der Einrichtung. „Mir gefällt es gut, es ist schön hier.“ Ihr großes und helles Zimmer verwandelt Betreuer Willi Raab schon mal in einen Tanzsaal, indem er sie in ihrem Rolli im Kreis herumwirbelt. Auch Klavierspielen möchte sie mit Willis Hilfe weiter lernen. Ihr Wunsch für die Zukunft: Dass die Krankengymnastik ihren Zustand verbessert: „Ich möchte im Bett wieder gerade liegen!“

Neun Menschen leben seit dem vergangenen Herbst in der „Jungen Pflege“. Die Ursache für ihre Pflegebedürftigkeit sind überwiegend neurologische Erkrankungen wie Multiple Sklerose (MS) wie bei Rainer Schlitt und Alexandra Kramer oder Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), die zu Lähmungen führen können. Aber auch die Folgen eines schweren Verkehrsunfalls oder eine psychische Erkrankung gehören zu den möglichen Ursachen. Dabei gibt es aber Einschränkungen, wie Einrichtungsleiter Andre Antweiler erklärt: „Wir nehmen niemanden mit einer Suchterkrankung auf“. Auch bei einer psychischen Erkrankung eines Patienten mit Weglauftendenzen müsste die Einrichtung die Aufnahme ablehnen.

Wichtig sei es, dass die Menschen – auch wenn sie auf Hilfe angewiesen sind – ihren Alltag noch selbst bestimmen können. Die Mitarbeitenden unterstützen sie dabei, mobilisieren, machen regelmäßige Bewegungsübungen. „Wir sind noch im Aufbau und wollen in Zukunft noch mehr mit Physio- und Ergotherapie arbeiten“, berichtet Andre Antweiler. Schon jetzt gebe es aber erste kleine Erfolge: Regelmäßige Bewegungsübungen konnten bereits die Spastik in der Hand von Alexandra Kramer lindern. Dann steht dem Klavierspielen hoffentlich nichts mehr im Wege.



Rainer Schlitt in seinem Zimmer...



... und mit Andre Antweiler und Haus-techniker Mike Metz bei der Eintracht.



© ToF - Photographie/adobestock.com

Ein verlässlicher Partner

Die Caritas ist für die Menschen im Landkreis da.

Pandemie, Inflation, steigende Energiekosten, die Krise ist mittlerweile für uns zu einem Normalzustand geworden. Wir alle – ob beruflich oder ganz privat – müssen uns darauf immer wieder neu einstellen. Doch was bedeutet eine solche Situation für den Bezirks Caritasverband? Ob Vorstand, Mitarbeitende in der Pflege, in der Sozialen Arbeit oder in der Verwaltung, sie alle stehen in den letzten Jahren immer komplexer werdenden Herausforderungen gegenüber.

Steigende Personalkosten, komplexer Tarifvertrag
Herzstück des Caritasverbandes sind die Menschen, die hier arbeiten. Sie leisten einen wertvollen Dienst an den Menschen und sollen auch angemessen bezahlt werden. Das zeigt sich in unserer Tarifstruktur, denn im Verband wird ausschließlich nach Tarif bezahlt – das ist in der Pflege oft mehr Gehalt als bei privatwirtschaftlichen Trägern. Demensprechend hoch sind die Personalkosten. Ab 2023 steigen diese Kosten weiter an, denn die

Tarifkommission aus Mitarbeitervertretung und Dienstgeberseite hat sich 2022 auf eine Inflationsausgleichprämie in Höhe von bis zu 3.000 Euro (bei Vollzeit) geeinigt. Mitarbeitende im Sozial- und Erziehungsdienst erhalten eine finanzielle Zulage, aber auch die Möglichkeit, diese in Regenerationstage umzuwandeln. Eine gute Idee für eine Berufsgruppe, die in den Coronajahren oft kaum zum Durchatmen gekommen ist. Dennoch bringt dieser zerklüftete und komplexe Tarifvertrag in der Umsetzung einen großen bürokratischen Mehraufwand mit sich, bei dem nicht nur die Personalabteilung, sondern auch die EDV an ihre Grenzen stößt.

Bürokratie und Digitalisierung

Steigende Bürokratie ist ein Punkt, der auch an anderer Stelle Ressourcen bindet: Neben Tarifänderungen kümmern sich die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung auch um Themen wie Datenschutz oder Digitalisierung der Arbeitszeiterfassung. Die stationären Einrichtungen haben

neue Standards im Brandschutz umzusetzen; die Mitarbeitenden der sozialen Dienste müssen sich auf Neuerungen in den Sozialgesetzbüchern einstellen.

Mehr Menschen mit mehr Problemen

All das hat Auswirkungen auf den Alltag in der praktischen Arbeit: Mehr Ressourcen sind nötig, um die Rahmenbedingungen zu schaffen. Dieser Veränderungsdruck kommt in einer Zeit, in der wir sowohl in der Altenhilfe als auch in den Beratungsdiensten voll ausgelastet sind. Immer mehr Klient/-innen kommen zur Beratung, weil das Geld nicht mehr reicht, weil es in der Familie Stress gibt oder sich die Partnerschaft schon länger im Krisenmodus befindet. Viele haben nicht nur eine, sondern gleich mehrere Fragen im Gepäck; die Tendenz geht schon seit Jahren hin zu Klienten mit „Multiproblemlagen“. Die Mitarbeitenden tun dann ihr Bestes, um ihnen zu helfen und sie bei der Bewältigung der Probleme zu unterstützen. Als Caritasverband sind wir auch weiterhin für die Menschen da.

Was tun?

Die Caritas leistet gute Arbeit und erfüllt hohe Standards. Das heißt aber auch, dass der Verband vernünftig und maßvoll wirtschaften muss. Dem steigenden Kostendruck begegnet er mit Sparsamkeit und versucht effektiv sowie effizient vorzugehen. Investitionen werden nur vorsichtig getätigt, da

Kosten für Bauprojekte mittlerweile unkalkulierbar geworden sind. So musste auch die Sanierung des Heppelstiftes sehr viel zurückhaltender realisiert werden als ursprünglich geplant und nur ein kleiner Teil der Wohnungslosenhilfe konnte hierhin umziehen. Wichtig bleibt es, die Mitarbeitenden zu stärken, daher führt der Caritasverband die gezielte Qualifizierung von Führungskräften weiter fort. Auch um dem Fachkräftemangel vor allem im Bereich der Pflege entgegen zu wirken, tut er einiges. Nach einer sehr erfolgreichen Kampagne zur Personalgewinnung für das Altenzentrum St. Josefs-haus im Sommer und Herbst 2022 folgt eine weitere, die helfen soll, Mitarbeitende für alle stationären und ambulanten Pflegedienste zu gewinnen.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitenden sind die Ehrenamtlichen ein wichtiger Teil der Caritas. Vieles wäre ohne sie gar nicht möglich. Trotz der vielen privaten Anforderungen, mit denen jede und jeder zurechtkommen muss, sind so viele Menschen immer noch dazu bereit, sich beim Verband zu engagieren und für andere einzusetzen.

Wie schon in den vergangenen Jahren bleibt dieses Ziel weiter im Fokus: Der Caritasverband für den Bezirk Limburg entwickelt sich stetig weiter und bleibt auch in diesen herausfordernden Zeiten ein verlässlicher Partner für die Menschen im Landkreis Limburg-Weilburg!



Rückblick 2022



Ereignisse im Gesamtverband

Das St. Josefshaus ist wieder da!

Im September schloss der Bezirks Caritasverband ein ganz besonderes Großprojekt erfolgreich ab: Die Sanierung St. Josefshauses in Elz.

Die 1989 eröffnete Altenpflegeeinrichtung war in die Jahre gekommen und musste umfassend saniert werden. 2020 war das Haus komplett geräumt worden. Die Arbeiten begannen dann im Frühjahr 2021. Beteiligt waren das Planungsbüro Ritz & Losacker, André und Erich Kramm Architekten und als Generalunternehmer die Albert Weil AG. Komplett erneuert wurde die Haustechnik und das Rohrnetz. Mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit wurden verschiedene Maßnahmen wie der Einbau von LED-Lampen oder der Austausch von Fensterdichtungen durchgeführt, um auch energetisch eine Verbesserung zu erreichen. Auch in Sachen Brandschutz ist die Einrichtung nun auf dem neuesten Stand. Die Kosten für die Sanierung beliefen sich auf etwa 8 Mio. Euro.

Wichtig war den Beteiligten, dass die besondere und herzliche Atmosphäre des Hauses bestehen bleibt. Dennoch wurde das Konzept erneuert. Neben einem Angebot der Jungen Pflege bietet die Einrichtung nun als ‚Haus der Begegnung‘ einen Multifunktionsraum mit einer Fläche von etwa 100 Quadratmetern, der auch von Elzer Bürgerinnen und Bürgern, Gruppen und Vereinen genutzt werden kann. Abteilungsleiter Seniorendienste Othmar Hicking: „Das St. Josefshaus war bislang gut integriert im Ort und das wollen wir noch weiterentwickeln.“

Mit Eröffnung bietet das Haus 77 vollstationäre Pflegeplätze, darunter 16 im beschützenden Bereich für dementiell veränderte Personen und neun Plätze in der so genannten „Jungen Pflege“. Dieses Angebot ist einzigartig im Landkreis und wendet sich an Menschen unter 60 Jahren, die zum Beispiel aufgrund eines schweren Unfalls auf Pflege angewiesen sind, aber andere Interessen und

Bild links: Über die Wiedereröffnung des St. Josefshauses freuen sich Abteilungsleiter Othmar Hicking, Pflegedienstleitung Larissa Holm, Hausleiter Andre Antweiler, Geschäftsführer Max Prümm sowie Pfarrer Andreas Fuchs, Christian Meiss, Hartmut Fritz und Heinz Becker von Caritasrat und Vorstand.

Rechts: Die ersten Bewohner/-innen kommen im neuen Zuhause an.



Mit den Models Simone (links) und Mahmoud (Mitte) konnte Caritas-Geschäftsführer Max Prümm (rechts) zwei „echte“ Mitarbeitende dafür gewinnen, ihr Gesicht für die Caritas zu zeigen.

Bedürfnisse haben als Senioren. Mehr dazu lesen Sie in diesem Jahresbericht auf Seite 12-13. Acht „Komfortzimmer“ im Bereich der vollstationären Pflege stehen Menschen mit mehr Platzbedarf zur Verfügung oder machen es möglich, dass zum Beispiel ein Ehepaar in zwei eigenen, aber miteinander verbundenen Zimmern wohnt. Betreutes Wohnen wird nicht mehr angeboten, im Gegenzug stehen aber mehr vollstationäre Plätze zur Verfügung, um dem wachsenden Bedarf zu begegnen. Anfang Oktober 2022 konnte das Haus gemäß Zeitplan und bei eingehaltenem Kostenrahmen wiedereröffnet und u.a. von Seniorinnen und Senioren aus dem nun geschlossenen Altenpflegeheim Heppelstift bezogen werden.

Neue Mitarbeitende finden

Fachkräftemangel ist ein Thema, mit dem sich auch der Caritasverband auseinandersetzt und Maßnahmen trifft, um gegenzusteuern. So wurde es im Vorfeld der Wiedereröffnung des St. Josefs-hauses nötig, mehr als 30 neue Mitarbeitende für Leitungsaufgaben, Pflege und Hauswirtschaft zu finden. Im Auftrag des Caritasverbandes plante die Agentur Webfacemedia daher eine maßgeschneiderte Kampagne zur Personalgewinnung. Unter

dem Motto „Josef braucht dich!“ wurden Fotos und Videos von Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Heppelstift und bekannten Elzzer Bürger/-innen erstellt. Diese wurden für zahlreiche Beiträge in den Sozialen Medien, für Anzeigen unter anderem in der Lahnpost, auf Plakatwänden in Elz und für Aufkleber an Fahrzeugen der Caritas-Sozialstationen genutzt. Mit großem Erfolg: Es ist gelungen, viel Aufmerksamkeit zu erregen und bis Herbst eine große Anzahl an Bewerber/-innen für die offenen Stellen zu finden.

Im Anschluss daran startete mit „Die Caritas zeigt Gesicht“ eine gemeinsame Kampagne aller Caritasverbände im Bistum Limburg. Koordiniert wurde diese vom Diözesancaritasverband. Im Zentrum standen dabei die Bilder und Statements von acht „echten“ Mitarbeitenden, die sich als Models beworben hatten. Sie gaben der Kampagne ihr Gesicht und erzählten von ihren ganz persönlichen Erfahrungen bei und mit der Caritas. Mit starken Aussagen und berührenden Geschichten lieferten sie Einblicke in die Vielfalt der Dienste und Einrichtungen. Der Bezirks Caritasverband war mit zwei Mitarbeitenden vertreten.

„Alle katholisch? Wie langweilig.“ – Dieser Satz steht in großen Lettern über dem Porträt der 51-jährigen Simone. Sie ist Ordensschwester und Sozialarbeiterin bei der Caritas in Weilburg. An ihrem Arbeitgeber schätzt sie besonders, dass es dort „interkulturell und multikonfessionell zugeht“. Alles andere fände sie ziemlich langweilig. Mit „Ich helfe, wie ihr mir geholfen habt“, wird der 35-jährige Mahmoud zitiert. Nachdem er auf seiner Flucht aus Syrien Unterstützung der Caritas erhielt, absolvierte er eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer

und arbeitet nun im Seniorenzentrum Mutter-Teresa-Haus in Niederbrechen.

Die Kampagne sollte den Caritasverband als vielfältigen und modernen Arbeitgeber präsentieren und alte Vorurteile zerstreuen. Flankiert wurde sie von einer Jobbörse und Plakatwerbung, die für viel Aufmerksamkeit sorgte. Die Motive und die Umsetzung, bei deren Planung die Mitarbeitenden aller Verbände bereits im Vorfeld einbezogen worden waren, kamen sehr gut an.

Beratung, Begegnung, Hilfen

Der Sachbereich „Beratung, Begegnung, Hilfen“ unterstützt die Menschen im Landkreis Limburg-Weilburg mit vielfältigen Angeboten. Im Folgenden erhalten Sie einen Rückblick auf die wichtigsten Entwicklungen im Beratungsalltag und herausragende Projekte oder Ereignisse des Jahres 2022.

Die Anfragen steigen weiter

Die Allgemeine Lebensberatung ist ein wichtiges Angebot der Caritas, da sich die Menschen mit einer großen Themenvielfalt an die Mitarbeitenden wenden: bei einer Trennung vom Lebenspartner, dem Verlust eines Angehörigen, Probleme mit dem Vermieter oder auch bei Beratungsbedarf im Bereich Gesundheit und Pflege. Dennoch ziehen sich finanzielle Schwierigkeiten und die allgemeine Existenzsicherung thematisch wie ein roter Faden durch die Beratungen. Neben den hauptamtlichen Berater/-innen gibt es noch die ehrenamtlich besetzten Sozialbüros, die in Limburg, Weilburg und weiteren Orten Menschen ganz unbürokratisch unterstützen. Hier erhalten die Ratsuchenden neben einem offenen Ohr für die Sorgen und Nöte vor allem Hilfe beim Ausfüllen unterschiedlicher Anträge und Beratung zur Beantragung von ALG II, Wohngeld, Kindergeld und Kinderzuschlag. Insgesamt haben die Allgemeine Lebensberatung und die Sozialbüros im Jahr 2022 etwa 330 Klienten beraten.

Bedingt durch die Energiekrise stiegen die Anfragen gegen Ende des Jahres 2022 noch einmal deutlich spürbar an. Manches Mal musste der Caritasverband auch finanziell unterstützen, wenn die Not so

groß war, dass beispielsweise keine Lebensmittel mehr gekauft werden konnten. Beim Thema Trennung fragten die Klienten danach, welche Leistungen ihnen nach der Scheidung vom Partner zustehen. Auch für 2023 erwarten die Mitarbeitenden, dass die Anzahl der Ratsuchenden weiter steigt. Ein Grund ist, dass die hohen Energie- und Lebensmittelkosten dafür sorgen, dass immer mehr Menschen Probleme haben, mit dem monatlich zur Verfügung stehenden Geld auszukommen. Darüber hinaus beobachten die Mitarbeitenden Probleme, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurden wie die Überforderung von Familien oder Trennungen, die mit Existenzsicherungsproblemen einhergehen. Aber auch gesundheitliche Beschwerden und psychische Erkrankungen wie beispielsweise Depressionen, soziale Phobien und Erschöpfung sind Themen, die immer mehr Raum einnehmen und auch 2023 für mehr Anfragen bei der Beratungsstelle sorgen werden.

Mehr Fragen zum Elterngeld

Rund um die Geburt eines Kindes haben werdende Eltern viele Fragen. Gerade beim Thema Elterngeld gibt es häufig Beratungsbedarf. Wer beim Stellen von Anträgen Unterstützung benötigt, findet oft den Weg zur Schwangerschaftsberatung der Caritas. Unsere Mitarbeiterinnen standen den Ratsuchenden im vergangenen Jahr aber auch bei weiteren Themen zur Seite, zum Beispiel bei finanziellen Problemen, Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt, aber auch bei Konflikten, die durch die Schwangerschaft ausgelöst werden. In einem Fall



Links: Raschid Nasyrov unterstützte ehrenamtlich ukrainische Flüchtlinge im „Anziehungspunkt Limburg“.

Rechts: Katja Adler (5. v. re.) und Alexander Müller (5. v. li.) informierten sich beim Beratungsteam der Caritas zum Thema Migration und kamen mit den Mitarbeitenden und Leitungen ins Gespräch.

wurde eine Klientin zur Vertraulichen Geburt beraten. Die Möglichkeit zur Vertraulichen Geburt wurde 2014 gesetzlich geregelt und ermöglicht eine geschützte und medizinisch betreute Entbindung. Das Gesetz garantiert Müttern außerdem 16 Jahre lang Anonymität. In unserem Landkreis war es die erste Vertrauliche Geburt, daher war besonders die Aufklärung zum Ablauf und die enge Zusammenarbeit mit den hier notwendigen Kooperationspartnern vor Ort (Adoptionsvermittlungsstelle, Kreis-saal) besonders wichtig und ist gut gelungen.

Als besonders herausfordernd nehmen die Mitarbeiterinnen die für junge Familien derzeit schlechte Versorgung mit Hebammen und Kinderärzten wahr: Hebammen sind oft schon ausgebucht; Praxen haben einen Aufnahmestopp. Insgesamt haben 183 Frauen die Beratungsstelle aufgesucht.

Anziehungspunkte unterstützen Flüchtlinge

Die „Anziehungspunkte“ in Limburg, Weilburg und Bad Camberg sind ein wichtiges Angebot für Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen. Hier können sie günstig gebrauchte, aber gut erhaltene Kleidung und Haushaltswaren einkaufen. Nach dem Angriff der Ukraine durch Russland wurden die Anziehungspunkte noch wichtiger als zuvor. Viele ukrainische Flüchtlinge, die im Frühjahr 2022 neu in Deutschland angekommen waren, konnten hier schnell und unbürokratisch Hilfe in Form einer kostenlosen Erstausrüstung erhalten. Große Unterstützung leisteten vor allem die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Anziehungspunkten. Für sie bedeutete der große Andrang im Frühjahr, dass sie jede Menge zu tun hatten, um die Neuankömmlinge mit der benötigten Kleidung zu versorgen. Ge-

schäftsführer Max Prümm: „Wir sind begeistert, mit welchem Engagement sich unsere Ehrenamtlichen dafür einsetzen, dass wir dieses Angebot aufrechterhalten können. Gerade für diejenigen, die auf ihrer Flucht nur das Nötigste einpacken konnten, ist der Anziehungspunkt eine wichtige Anlaufstelle.“

Aktionstag der Migrationsdienste

Die Angebote der Caritas für Zuwanderer und Flüchtlinge sind vielfältig und wichtig. Sie bieten Unterstützung bei Problemen mit Anträgen und Behörden, bei Fragen zum Aufenthaltsstatus, zum Schulsystem oder zur Ausbildung und helfen bei der Existenzsicherung und der Integration. In der Migrationsberatung für Erwachsene gab es im Jahr 2022 733 Fälle, wobei ergänzend dazu 698 Menschen, also zum Beispiel Familienangehörige, mitberaten wurden. Der Jugendmigrationsdienst hat 486 junge Menschen mit Migrationshintergrund in Einzelberatungen und Case Management begleitet, in der Asylverfahrensberatung wurden 102 Menschen beraten.

Um aufzuzeigen, welche Bedeutung die Dienste für ein gelungenes Ankommen in Deutschland haben und wie fatal sich eine Mittelkürzung in diesem Bereich auswirken würde, hatte der Caritasverband am 20. September die Bundestagsabgeordneten Alexander Müller und Katja Adler (beide FDP) ins Caritashaus in Limburg eingeladen. Auf einer Tour durch das Haus hatten sie die Möglichkeit, den Weg des Ankommens in Deutschland nachzuerleben: Von der Asylverfahrensberatung für Flüchtlinge über den Jugendmigrationsdienst für junge Menschen bis 27 Jahre bis hin zur Mi-



Mitarbeitende vieler Fachdienste kamen miteinander in den Austausch.

grationsberatung für erwachsene Zuwanderer mit Aufenthaltsstatus. Sie erfuhren, wer und wie viele Menschen sich an den jeweiligen Dienst wenden und worin die größten Herausforderungen liegen. So bestehen bei vielen Ratsuchenden Flucht- und Kriegstraumata und eine große Sorge um die im Herkunftsland zurückgebliebenen Angehörigen. Hier in Deutschland erwarten die Menschen oftmals lange Asylverfahren, prekäre Lebensverhältnisse und hohe Sprachbarrieren.

Die Beratungsdienste geben hier eine Orientierung, vermitteln im Kontakt mit Behörden und Institutionen und unterstützen bei Familienproblemen oder der sozialen Sicherung. In der Pandemie haben die Beratungsdienste der Caritas einmal mehr gezeigt, welche Bedeutung sie vor Ort einnehmen. Die pandemiebedingten Einschränkungen führten zwar nicht zur Schließung der Beratungsstellen, haben aber die Beratung organisatorisch stark erschwert. Es wurden verschiedene Medien eingesetzt, um die eingeschränkte Präsenzberatung zu kompensieren, zum Beispiel durch Telefon-, Video- und Online-Beratung. Seit einiger Zeit steigen sowohl Zuwanderungszahlen als auch der Beratungsbedarf wieder beständig an, nicht zuletzt durch den Krieg in der Ukraine, was für das bestehende Team eine extrem hohe Arbeitsbelastung bedeutet.

Die Zusammenarbeit und der Austausch zum Beispiel mit Sozialamt oder Jobcenter im Landkreis Limburg-Weilburg funktioniere gut, berichteten die Mitarbeitenden. Abteilungsleiter Frank Mach: „Es besteht eine gute Kooperationskultur und wir versuchen, sie im Sinne der Menschen zu gestalten und voran zu bringen.“ Auf die Frage von Alexander

Müller nach der Finanzierung der Angebote erklärte Geschäftsführer Max Prümm: „Wir sind ein komplexer Träger, da wir sehr vielfältig aufgestellt sind. Unsere Mitarbeitenden haben in vielen Bereichen ein Expertenwissen, das im öffentlichen Sektor in dieser Tiefe selten vorzufinden ist.“ Dennoch erhielten die Beratungsstellen keine Landesmittel und würden nur zum Teil über Bundesmittel finanziert. Ein weiterer Teil komme über Kirchensteuermittel und Eigenmittel. Damit für diese wichtige Arbeit die nötigen Ressourcen zur Verfügung stehen, ist es unabdingbar, die Mittel durch die Bundesregierung auch für 2023 und darüber hinaus zu verstetigen, da die Caritas dem hohen Beratungsbedarf nur so nachhaltig gerecht werden könne.

Gemeinsamer Fachtag für Beratungsstellen

Dass das Thema Sucht bei Jugendlichen kein Randproblem darstellt, dazu tauschten sich am 20. Juli Fachkräfte der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche mit weiteren Fachdiensten im Landkreis Limburg-Weilburg aus, darunter der Soziale Dienst des Amtes für Jugend, Schule und Familie, der Verein für Integration und Suchthilfe e.V. sowie die Sozialpädagogische Familienhilfe des Diakonischen Werkes Limburg-Weilburg. Den Einstieg zum Fachtag „Jugend & Sucht“ gestaltete Caritas-Mitarbeiter Christoph Giegerich mit einem Kurzreferat zur Jugendphase und Lebenswelt junger Menschen. Sonja Schneider, Mitarbeiterin des VIS, leitete über in den Teil „Sucht verstehen“. „Sucht ist kein gesellschaftliches Randproblem“, so Schneider, „und sie ist häufig mit dramatischen Schicksalen verbunden. Sie betrifft beteiligte Familienangehörige, Freundinnen und Freunde oder Kolleginnen und Kollegen.“ Ihr

Kollege Alexander Schönsiegel referierte dann im Anschluss über Jugendliche und Suchtverhalten: „Gerade im Gespräch mit Jugendlichen ist die Beziehungsebene und psychosoziale Begleitung besonders wichtig.“ Aber auch die Kooperation mit anderen Netzwerkpartnern sei elementar. Neben einer angeregten Diskussion aller Beteiligten gab es für die Teilnehmenden auch die Gelegenheit, sich in Kleingruppen zu Fallarbeiten zusammen zu setzen. Es zeigte sich, wie wichtig frühzeitige Unterstützungsangebote und eine enge Vernetzung der verschiedenen Fachdienste ist, um die Jugendlichen und ihre Eltern gut begleiten zu können. Die Teilnehmenden schätzten den Fachtag wegen der erneuten Sensibilisierung für die Thematik sowie als Möglichkeit, nach der Corona-Pandemie wieder miteinander in Kontakt und Austausch zu kommen – gerade im Hinblick darauf, dass sich die Lebenswelt vieler junger Menschen mit der Corona-Pandemie erheblich verändert hat und eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen umso wichtiger geworden ist.

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche hat in Berichtsjahr 945 Familien beraten. Mal beide Elternteile, mal Alleinerziehende, mal die Kinder oder Jugendlichen selbst. 581 Familien kamen 2022 neu in die Beratungsstelle, bei 364 Familien wurde die Beratung fortgesetzt.

Herausforderungen für Hörbeeinträchtigte

Die Coronapandemie hat bei hörgeschädigten Menschen eine deutliche Spur hinterlassen. Aufgrund der Hygienemaßnahmen durch Mundschutz und Abstandsregelungen sowie der fehlenden Angebote zum sozialen Miteinander sind 2022 deutliche Anzeichen von Isolation und Vereinsamung, aber auch Mutlosigkeit zu beobachten gewesen. Das Tragen von Masken erschwert die Kommunikation beträchtlich und schafft zusätzliche Barrieren. Hörgeschädigte Menschen waren weit mehr als sonst auf die Hilfe von Hörenden angewiesen, zum Beispiel im Kontakt mit Ämtern. Der Sozialdienst vermittelt zwischen Klienten und Behörden, beantwortet viele Fragen zu finanziellen Hilfen im Bereich der erhöhten Energiekosten, zur Einführung des Bürgergeldes und zur Inflation. Die Erklärung komplizierter Sachverhalte und Recherchen rechtlicher Angelegenheiten waren daher überdurchschnittlich hoch. Die Beantragung von Geld- und Sachleistungen häuften sich in der zweiten Hälfte des Jahres. Persönliche Notlagen sowohl im finanziellen wie

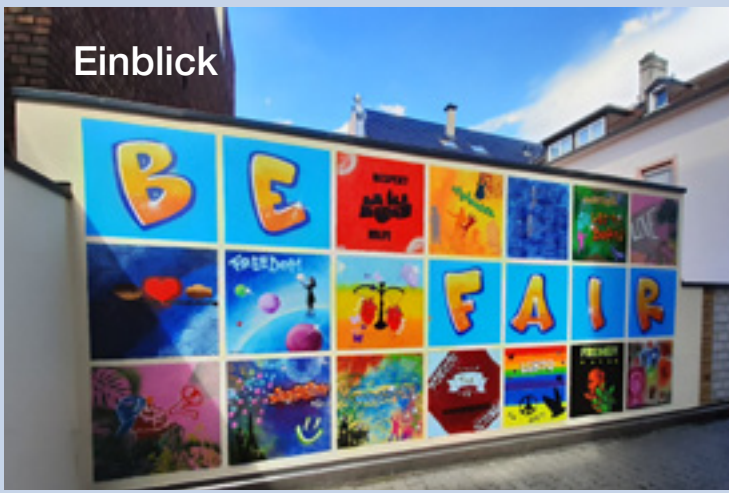
auch psychischen Bereich zeigten sich vermehrt. Weitere Herausforderungen waren die Zusammenarbeit mit Richtern, Gutachtern und gesetzlichen Betreuern. Besonders die Aufklärung in Bezug auf die sozioökonomischen und soziokulturellen Hintergründe von hörbehinderten Menschen waren an dieser Stelle besonders wichtig, um eine adäquate Beurteilung der Sachlage zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit der Freiherr-von-Schütz-Schule Bad Camberg und dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) wurde das Filmprojekt „Die Stummen“ realisiert. Das im Unterricht entwickelte Film-Theater-Projekt handelt von den gehörlosen und schwerhörigen Pflegekindern, die bis 1970 in Bad Camberger Familien untergebracht waren. Die damalige Lebenswirklichkeit der heute gebärdensprachlich orientierten Senioren wurde durch heutige Schüler in einem generationenübergreifenden Projekt verwirklicht. Der direkte Austausch und das gegenseitige Interesse aneinander waren nicht nur beeindruckend, sondern für alle gewinnbringend. Weitere Filmvorführungen sind bereits geplant.

Polaritäten in der Schieflage

Die Beratungsstelle für Ehe- Familien und Lebensfragen hatte im vergangenen Jahr 174 Beratungsfälle – aufgrund der veränderten Coronasituation wieder vermehrt in Präsenz statt wie zuvor oft telefonisch. Als Anmeldegründe geben die Klient/-innen Selbstwertprobleme oder Kränkungen als personenbezogene Themen an. Was die Paarbeziehung betrifft wird meist eine dysfunktionale Interaktion bzw. Kommunikation als Anlass genannt. Häufig kommen Paare in einem Zustand großer innerer und zwischenmenschlicher Spannung. Immer wieder stoßen die Berater/-innen auf die Frage, welche Entwicklungsschwierigkeiten und Möglichkeiten in der aktuellen Krise stecken.

Meist geht es um Polaritäten, die in eine Schieflage geraten sind. Zum Beispiel geht es um Autonomie und Bindung, also in welchem Verhältnis stehen die individuellen Bedürfnisse und die Bedürfnisse des Paares und der Familie? Wie viel Einfluss und Gestaltungsmöglichkeit hat jeder in der Beziehung? Wie viel Austausch gibt es, wie können Bedürfnisse formuliert und befriedigt werden? Im gemeinsamen Gespräch soll das Paar in einem geschützten Rahmen diese Polaritäten erkennen, verstehen und durch wertschätzende Anteilnahme lösen lernen.



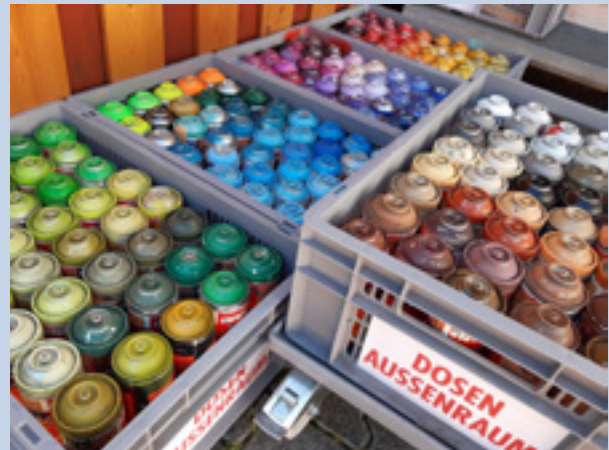
Links: Nicht mehr grau, sondern bunt ist die Wand im Innenhof. Die jungen Leute (rechts) können zu Recht stolz auf das Ergebnis sein.

"Be fair!"

Sprühen für Respekt und Zusammenhalt

War sie lange Jahre grau und trist, erstrahlt die Wand im Innenhof des Ferdinand-Dirichs-Hauses nun in bunten Farben. Die Mitarbeitenden des Caritas-Beratungshauses blicken hier auf ein farbenfrohes Graffiti, das Worte wie „Freiheit“, „Miteinander“ und „Respekt“ enthält. 14 Schülerinnen und Schüler der Adolf-Reichwein-Schule hatten sich für das Projekt „Sprühen für Respekt und Zusammenhalt“ des Bundesprogramms „Respekt Coaches“ angemeldet und die Wand zwei Tage lang mit Spraydosen, Schablonen und Lackstiften kreativ gestaltet. Angeleitet und unterstützt wurden sie dabei vom Kooperationspartner und Darmstädter Künstler Jörn Heilmann. Gefördert wurde das Projekt durch die Partnerschaft für Demokratie Limburg, die im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt wird.

Caritas-Mitarbeiterin Doralisa Hlongwane, die das Projekt organisiert hatte, fragte bei den Schüler/-innen nach: „Was bedeutet Respekt und Zusammenhalt für euch, wo habt ihr euch schon dafür eingesetzt? Was wünscht ihr euch für Limburg?“ Dabei sammelten die Jugendlichen Schlagworte und entschieden sich gemeinsam für den Slogan „Be fair“, der nun in Großbuchstaben die Wand ziert. Doralisa Hlongwane: „Das Projekt ist Teil unserer Präventionsarbeit und hat die Förderung unserer Demokratie zum Ziel. Es geht um Füreinander, Miteinander und darum, dass sich die Schülerinnen und Schüler eine eigene Meinung bilden. Dass sie sich Gedanken über Werte machen, die ihnen



wichtig sind, und zu denen sie auch stehen wollen.“ Für die Jugendlichen war das eine tolle Erfahrung, die ihnen auch eine große Portion Selbstbewusstsein gebracht hat. Doralisa Hlongwane fasst zusammen: „Das kreative Arbeiten hat ihnen wirklich gutgetan, sie sind ganz stolz auf das Ergebnis – zurecht.“

Infos zum Programm

„Respekt Coaches“ ist ein bundesweites Programm der Jugendmigrationsdienste, das Präventionsarbeit an Schulen leistet – gegen Radikalisierung und für Demokratie, Respekt und Toleranz. In Limburg kooperiert der BCV mit der Adolf-Reichwein- und der Peter-Paul-Cahensly-Schule. Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanziert.

Wohnungslosenhilfe

Christina Auer folgt auf Harry Fenzl

Nach elf Jahren als Leiter des Sachbereichs Wohnungslosenhilfe wechselte Harry Fenzl Mitte des Jahres in die Passivphase der Alterszeit und wurde verabschiedet. Er schaut zurück auf eine Zeit, in der er sehr viel gelernt habe: „Die Menschen, die sich uns anvertrauen, sind wahre Lehrmeister über das Leben“. Am 1. Juni 2022 trat Christina Auer die Nachfolge an (Bild). Bereits seit März war sie zur Einarbeitung in der Wohnungslosenhilfe tätig und konnte die Mitarbeitenden des Sachbereichs kennenlernen. Christina Auer hat Soziale Arbeit studiert und bringt jahrelange Berufserfahrung in der Arbeit mit Menschen, die psychische Erkrankungen haben, sowie im Gesundheitswesen mit. Als Leitung des Sachbereichs möchte sie unter anderem das Thema Gesundheitsvorsorge in den Fokus nehmen, das gerade für Menschen, die wohnungslos sind, besonders wichtig ist.

Thema Wohnungslosigkeit sichtbar machen

Nachdem aufgrund der Corona-Pandemie viele Veranstaltungen nicht mehr stattfinden konnten, gelang es 2022, wieder mehr öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen. So organisierte die Wohnungslosenhilfe gemeinsam mit dem Rotary Club im Mai ein Hoffest in der Holzwerkstatt. Zum Tag der wohnungslosen Menschen am 11. September waren die Mitarbeitenden auf dem Limburger Neumarkt präsent, um interessierte Passanten zum Nachdenken zu bringen und mit ihnen über die fünf Kernforderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Wohnungslosenhilfe ins Gespräch zu kommen: Gesundheit, Menschenwürde, Teilhabe am Leben und nicht zuletzt: Wohnraum schaffen! Die Spendenplattform „Spenden stiften Strahlen“ der Caritas-Gemeinschaftsstiftung in unserem Bistum begleitete die Aktionswoche zum Thema Wohnungslosigkeit mit der Kampagne „#raumgeben“.

Im November fand in der Kirche St. Hildegard in Limburg der sehr feierliche Gedenkgottesdienst für verstorbene Wohnungslose statt. Auch in der Adventszeit war der Sachbereich sehr aktiv und präsentierte sich und die Arbeit sowohl auf dem Limburger Christkindlmarkt als auch auf dem Weihnachtsmarkt in der Domäne Blumenrod.



Schule unterstützt Holzwerkstatt

Die Holzwerkstatt der Caritas-Wohnungslosenhilfe ist eine wichtige Einrichtung. Arbeit und Sozialarbeit ergänzen sich hier auf besonders wirksame Weise. Die Beschäftigten finden ein praktisch orientiertes Lernfeld vor, packen mit an, erhalten einen konkreten Arbeitsauftrag und können sich unter fachkundiger Anleitung erproben. Dieses Angebot erhält seit 2022 Unterstützung durch die Friedrich-Desauer-Schule in Limburg. Konkret ermöglichte die Schule die Teilnahme eines Mitarbeiters der Holzwerkstatt am Lehrgang für das sicherheitsgerechte Bedienen von Holzbearbeitungsmaschinen (TSM).

Herr R. ist mit Förderung des Job-Centers Limburg-Weilburg in der Holzwerkstatt des Caritasverbandes beschäftigt. Beim Lehrgang konnte er sich als externer Teilnehmer im sicheren und routinierten Umgang mit holzbearbeitenden Maschinen weiterbilden. Zu den Inhalten der Weiterbildung gehörten neben der Maschinen- und Werkzeugkunde vor allem die praktische Ausbildung im sicherheitsgerechten Rüsten und Bedienen von unterschiedlichen Holzbearbeitungsmaschinen. Am Ende des praktischen Teils fertigte er ein Werkstück an und erhielt nach einer schriftlichen Prüfung ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme.

Die Arbeitsanleiter der Holzwerkstatt, Bernd Hannappel und Steffen Eckert, freuten sich über das Engagement der Friedrich-Desauer-Schule: „Wir sind dem Schulleiter Stefan Laux sowie dem Fachlehrer Kay Simon sehr dankbar für die hilfreiche fachkompetente Schulung unseres Kollegen.“



"Das ist meine Rettung"

Gesundheitsvorsorge für wohnungslose Menschen

Die gesundheitliche Versorgung von wohnungslosen Menschen ist oft prekär. Viele haben chronische Erkrankungen, finden den Weg zu Arzt nicht oder sind mit dem Überleben beschäftigt. Gesundheit wird erst bemerkt, wenn sie fehlt. Und manchmal fehlt auch die Krankenversicherung. Für diese Menschen bietet die Caritas-Wohnungslosenhilfe mit Hilfe eines ehrenamtlich tätigen Arztes und alle zwei Wochen eine ärztliche Sprechstunde an.

Dr. Achim Lauer ist ebenso wie seine Sprechstundenhilfe Christa Geier eigentlich bereits im Ruhestand. Als Behandlungsraum dient ihm das Büro in der städtischen Notunterkunft. Seine Patienten haben es oft nicht weit, da sie hier untergebracht

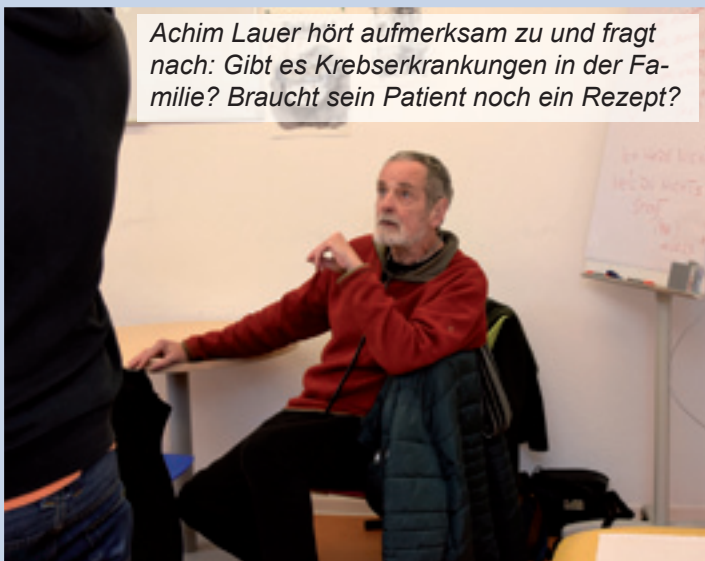
sind. Andere werden von den Berater/-innen der Caritas-Wohnungslosenhilfe hierhin geschickt, wenn sie gesundheitliche Probleme haben. Sozialarbeiter Michael Friedrich berichtet: „Das Angebot ist sehr wertvoll für Menschen, die bedürftig sind. Sie vermeiden Arztbesuche aus Angst, Scham und schlechten Erfahrungen und manche sind auch nicht krankenversichert.“ Mit der ärztlichen Sprechstunde folgt die Einrichtung ihrer niedrigschwelligen Arbeitsweise.

Vorbild für dieses Projekt ist der Arzt und Medizinprofessor Dr. Gerhard Trabert, der in Mainz mehrere Projekte für Menschen aufgebaut hat, die wohnungslos oder ohne Krankenversicherung

Mit einigen Handgriffen wird das Büro zum Behandlungsraum.



Achim Lauer hört aufmerksam zu und fragt nach: Gibt es Krebserkrankungen in der Familie? Braucht sein Patient noch ein Rezept?



sind. Nachdem er einen Vortrag Traberts gehört hatte, beschloss Achim Lauer: „Das machen wir in Limburg auch.“ Seit 2019 bietet er nun für die Caritas-Wohnungslosenhilfe alle zwei Wochen eine Sprechstunde an und behandelt Menschen, für die ein normaler Arztbesuch eine große Hürde wäre. Lauer berücksichtigt die jeweilige Lebenssituation seiner Patienten und gewinnt so ihr Vertrauen.

Zum Beispiel M., der früher obdachlos war. Er kommt immer noch gerne hierher und ist sich sicher: „Das ist meine Rettung, sonst wäre ich aufgeschmissen.“ Manchmal macht Lauer auch Hausbesuche, wie bei einer Frau mit einer massiven sozialen Phobie. Trotz ihrer Ängste hat sie Achim Lauer in ihre Wohnung gelassen ein langes Gespräch mit ihm geführt. Manchmal geht es auch um Leben und Tod: Ein Patient mit einer schweren Herzerkrankung benötigt teure Medikamente, ohne die er sterben würde. Damit das Sozialamt Kosten dafür übernimmt, hat Lauer ein ärztliches Gutachten erstellt.

Sechs bis acht Menschen nutzen den Termin im Durchschnitt. Der „Doc“, wie ihn die Kolleg/-innen vor Ort auch nennen, hilft gerne. Trotzdem würde er sich über Unterstützung freuen. Es wäre toll, wenn er einen oder mehrere Kolleg/-innen hätte, mit denen er sich abwechseln könnte. Auch die Bereitschaft von Fachärzt/-innen, jemanden ohne Krankenversicherung zu behandeln, wäre hilfreich. Der Zugang zu Zahnärzten, Orthopäden, Gynäkologen oder Psychiatern bleibt Menschen ohne Versicherung sonst verwehrt.

Kontakt zur Wohnungslosenhilfe:

Tel. 06431/9482-0, E-Mail: wohnungslosenhilfe@caritas-limburg.de

Spenden können Sie auch online:

<https://ogy.de/wohnungslosenhilfe>



„Wohnungslose Menschen sind eine hoch vulnerable Patientengruppe, deren schwierige Lebensbedingungen sie besonders anfällig für körperliche und/oder seelische Erkrankungen machen. Gesundheitliche Ungleichheiten verstärken sich in Krisen- und Umbruchzeiten. Wir brauchen Zugänge für gerechte Verteilung gesundheitlicher Versorgung, insbesondere für nicht-krankenversicherte wohnungslose Menschen. Für Menschen, die in Armut leben, sind Zuzahlungen für Medikamente oder eine Brille oft nicht leistbar. Und wenn man keine Krankenversicherung hat, fehlt auch der Anspruch auf die Übernahme von Kosten beispielsweise für Hilfsmittel wie Zahnersatz. Der Caritasverband springt hier soweit möglich mit seinem Gesundheitsfonds ein. Nur mit Spenden kann unser Fachdienst dieses Angebot aufrechterhalten.“

Sachbereichsleitung Christina Auer

Gemeinwesenarbeit

Keine Angst vor Smartphone und Internet!

Internet, PC und Smartphone sind tolle Errungenschaften, die das Leben eigentlich einfacher machen, bei deren Benutzung aber oft viele Fragen entstehen. Berührungsängste gegenüber der Technik müssen aber nicht sein! Um diese abzubauen, bietet das „Caritas-Kontakt-Mobil“ regelmäßig einen offenen Technik-Treff in Hadamar an (Bild unten). Hier können Seniorinnen und Senioren gemeinsam in netter Gesellschaft und unter Anleitung das Basiswissen im Umgang mit den Geräten wie PC, Tablet und Smartphone erlernen, relevante Infos austauschen, bereits vorhandene Kenntnisse ausbauen, üben und Fragen stellen. Mitveranstalter ist das Interkulturelle Familienzentrum (IKUFAZ) in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes.

Das Caritas-Kontakt-Mobil ist ein Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, Seniorinnen und Senioren bei einer aktiven Lebensgestaltung zu unterstützen. Dazu gehören nicht nur Kurse, Treffen oder Ausflüge, sondern auch ein Beratungsangebot. Zweimal pro Woche berät Isolde Türk Menschen im Alter von über 60 Jahren. Es geht häufig um persönliche oder finanzielle Probleme, um Fragen zur Grundversicherung oder zu Pflegeleistungen. Meistens sind es Menschen in einer Umbruchphase, zum Beispiel dem Vorruhestand, die hierher kommen. Sie benötigen Hilfe bei Anträgen z.B. auf Verhinderungspflege sowie für Pflegegeld oder beim Stellen von Widersprüchen.

Stadtteilfest in der Limburger Nordstadt

2022 wurde die Stadtteilarbeit der Caritas in der Limburger Nordstadt 50 Jahre alt. Anlässlich dieses Jubiläums fand am Samstag, dem 23. Juli ein Stadtteilfest für die Bewohnerinnen und Bewohner statt. Ab 14:00 Uhr war rund um das Nachbarschaftszentrum im Offheimer Weg 41 einiges für Groß und Klein geboten: Ein kleines Bühnenprogramm, Musik, ein Zauberkünstler und ein Spielefest für Kinder. Bei Essen und Trinken blieb ausreichend Zeit für Begegnungen und Gespräche.

Gemeinsam basteln in Blumenrod

Mittlerweile hat sie schon Tradition, die Aktion „Blumenrod erleuchtet“ in der Vorweihnachtszeit. In den Coronajahren wurden Bastelsets für Zuhause

zur Verfügung gestellt, in diesem Jahr konnten Kinder und Familien endlich in größerer Runde und netter Atmosphäre gemeinsam basteln. Dazu hatten der Treffpunkt Blumenrod, die Gemeinwesenarbeit der Stadt Limburg, das Quartiersmanagement Südstadt und der Evangelischen Kindertagesstätte eingeladen. Bereits Anfang November wurden an zwei Tagen Gläser zu Teelichtern umgestaltet, Weihnachtskugeln und Figuren für den Christbaum hergestellt und bunte Dekoration ausgeschnitten, geklebt und bemalt.

International kochen

2021 war in Kooperation des Treffpunktes Blumenrod und der städtischen Gemeinwesenarbeit das Kochbuch „Über den Tellerrand hinaus“ entstanden. Es enthält rund 30 Rezepte von Bürgerinnen und Bürgern des Wohngebietes – kulinarische Genüsse aus ganz verschiedenen Ländern über den Globus verteilt. Von rumänischer Küche über brasilianisches Fingerfood bis zu einem Gericht von den Bahamas sind viele leckere Rezepte dabei.

Diese Rezepte wurden nun von den Autor/-innen gemeinsam mit Interessierten aus der Nachbarschaft nachgekocht. „Bereits vor der Pandemie wurde der Kochtreff zum Kochen und Austausch miteinander genutzt, das kam leider lange Zeit viel zu kurz und soll mit dem Kochbuch wieder neu aufleben“, so Geschäftsführer Max Prümm. Bei den Kochkursen kann man nicht nur die vielfältigen Gerichte kennenlernen, sondern sich auch untereinander austauschen und eine gute Zeit miteinander verbringen.





Seniendienste

Ambulante Seniorendienste

Neue Leitung für die Sozialstation in Limburg

Seit dem 1. Mai 2022 hat die Caritas-Sozialstation St. Georg in Limburg eine neue Pflegedienstleitung: Manuela Schug, die zuvor schon für den ambulanten Pflegedienst als Pflegefachkraft tätig war. Geschäftsführer Max Prümm: „Wir sind froh, dass wir mit Frau Schug eine Nachfolgerin finden konnten, deren fachliche Qualifikation und verbindliche Art uns absolut überzeugt hat. Wir wünschen ihr für ihre neue Aufgabe viel Erfolg!“ Manuela Schug hat ihre Ausbildung zur Krankenschwester 1999 im St. Vincenz-Krankenhaus in Limburg abgeschlossen und danach im Kreiskrankenhaus in Idstein gearbeitet. Nach der Elternzeit war sie in die Altenpflege gewechselt und konnte Erfahrungen im Pflegeheim, in der ambulanten sowie in der teilstationären Pflege sammeln. 2012 hatte sie ihre Weiterbildung zur Pflegedienstleitung abgeschlossen. Manuela Schug freute sich über ihre gute Aufnahme im Team der Sozialstation.

Neue Adresse, neuer Name

Längere Zeit schon hatte der Verband schon gesucht nach größeren und geeigneten Räumlichkeiten.



Oben: Pfarrer Andreas Fuchs, Abteilungsleiter Othmar Hicking und Geschäftsführer Max Prümm (v. li. n. re.) mit dem Team der Sozialstation St. Christophorus. Zu Besuch waren auch Samantha Reimann, Ivonne Stockhausen und Esther Geis aus der Sozialstation St. Anna in Hadamar (v. li.).

Unten: Manuela Schug (Mitte) mit Abteilungsleiter Othmar Hicking (li.) und Geschäftsführer Max Prümm (re.)



Bild links: Hausleiter Christoph Höhn dankt herzlich Steffen Eckert und Bernd Hannappel von der Holzwerkstatt sowie Christina Auer, die die Caritas-Wohnungslosenhilfe leitet, für das schöne gemeinsame Projekt (v. li. n. re.), bei dem Hausmeister Eugen Gebel und Alfons Wagenbach vor Ort tatkräftige Unterstützung leisteten (**Bild rechts**)

ten für die Sozialstation in Bad Camberg. Im April war es dann soweit: Der ambulante Pflegedienst konnte aus Erbach in die Limburger Straße umziehen. Mit der neuen Adresse erhielt die Einrichtung auch einen neuen Namen: Caritas-Sozialstation St. Christophorus. Im Juli folgte dann die Einsegnung im kleinen Kreis mit anschließendem Sommerfest für die Klient/-innen. Der Vorsitzende des Verbandes, Bezirksdekan Pfarrer Andreas Fuchs, sagte ans Team der Sozialstation und die Pflegedienstleitung Simone Busch gewandt: „Der Heilige Christophorus war ein Jesus-Träger. Auch Sie machen bei Ihrer Arbeit für die Menschen, zu denen Sie kommen, die Last ertragbar.“ Er bat Gott um seinen Segen für alle Mitarbeitenden, um ein offenes Herz und viel Kraft, um kranken, alten, behinderten oder Not leidenden Menschen beizustehen.

„Sternenzauber“ für den Hospizdienst

Ende November organisierte der Ambulante Caritas-Hospizdienst St. Katharina als Einstimmung auf die Adventszeit den Basar „Sternenzauber“. Vom Nachmittag bis in den frühen Abend gab es in den Räumen des Dienstes liebevoll gestaltete Weihnachts- und Geschenkartikel, Dekoratives, Weihnachtskarten sowie selbstgemachte Marmeladen, Chutneys, Aufstriche, Liköre und Plätzchen zu kaufen. Zugleich konnte man sich bei Kuchen, Fingerfood und einer heißen Tasse, Kaffee, Tee oder Kakao auf die schönste Zeit des Jahres einstellen und miteinander ins Gespräch kommen.

Stationäre Seniorendienste

Ein Ort für Gebete und Gespräche

Da das Altenpflegeheim Haus Anna Elisabeth in Waldbrunn-Hausen keine eigene Kapelle hat, hatte Hausleiter Christoph Höhn vor einiger Zeit die Idee, am Rande der Terrasse einen Bildstock mit einem Marienbild aufzustellen, das er von einer Pilgerreise nach Taizé in Frankreich mitgebracht hatte. So sollten die Bewohner/-innen einen Platz für Andachten und Gebete erhalten.

Bei der Umsetzung dieses Plans erhielt er tatkräftige Unterstützung durch die Holzwerkstatt der Caritas-Wohnungslosenhilfe. Werkstattleiter Bernd Hannappel und sein Mitarbeiter Steffen Eckert fanden eine passende Stele aus einem Eichenbalken.

Der Balken, der bereits einige hundert Jahre alt ist und den Steffen Eckert gespendet hatte, wurde abgebürstet und geölt. Auf dem Balken wurde das Marienbild hinter Glas angebracht, dabei erhielt die Holzwerkstatt kostenlose Unterstützung der Glaselei Klein aus Diez. Hausmeister Eugen Gebel und Alfons Wagenbach stellten den fertigen Bildstock in einem Winkel der Terrasse auf. Hier bietet er seitdem den Bewohner/-innen einen Ort, um eine Kerze anzuzünden und innezuhalten. Am Donnerstag, dem 25. August 2022 wurde er von der Hausgemeinschaft und den Mitarbeitenden der Werkstatt feierlich eingeweiht.



Unten links: Im Seniorenzentrum Maria Hilf genossen sowohl Bewohner/-innen, Angehörige als auch Mitarbeitende wie hier im Bild das gemeinsame Sommerfest.

Rechts: Zur Adventszeit gestaltete Mitarbeiterin Bettina Schwenk im Seniorenzentrum Mutter-Teresa-Haus ein wunderschönes Fenster im Gedenken an die Heilige Barbara

Abschied von Diakon Dr. Reichwein

Mehr als zwei Jahrzehnte hatte Diakon Dr. Egbert Reichwein das Seniorenzentrum Mutter-Teresa-Haus in Niederbrechen geistlich und seelsorgerisch begleitet. Während dieser Zeit hat er viele Gottesdienste mit den Bewohnerinnen und Bewohner gefeiert – im Juli 2022 erhielt er selbst im Rahmen eines Gottesdienstes einen würdigen Abschied. Vorbereitet und durchgeführt wurde die Feier von Pater Abraham Santosh und dem ehrenamtlichen Team des Mutter-Teresa-Hauses, Maria Schütz, Annemarie Schütz, Marianne Feller und Kurt Fortenbacher. Für die Zukunft wünschte ihm die Hausgemeinschaft alles Gute und Gottes Segen (Bild oben).

Ein Team für zwei Häuser

In Dornburg-Frickhofen betreibt der Bezirks Caritasverband zwei Einrichtungen: Seit 13 Jahren gibt es hier das Haus St. Martin, eine kleine und überschaubare Altenpflegeeinrichtung mit 27 vollstationären Plätzen sowie das 2020 eröffnete Haus St. Blasius mit 60 Plätzen im Neubaugebiet am Dornburg-Center. Nun haben beide Einrichtungen ein gemeinsames Leitungsteam: Renate Mainka als Hausleitung sowie Janine Brüll als Pflegedienstleitung und ihre Stellvertreterin. Beide kennen nicht nur das Haus St. Blasius gut, für das sie seit dessen Eröffnung verantwortlich sind, sondern auch das kleinere Seniorenheim im Ortskern, das sie bis 2020 ebenfalls als Team geleitet hatten.

Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.

Der Mangel an engagiertem Nachwuchs macht auch vor dem Kreuzbund Diözesanverband Limburg e. V. nicht halt. Wir mussten leider Ende des vergangenen Jahres die Frauengruppe in Limburg schließen, da sich keine Nachfolgerin für die Gruppenleitung gefunden hat. Es gab genügend Gruppenbesucherinnen, aber leider fühlte sich niemand in der Lage, die Verantwortung zu übernehmen.

Im gesamten Diözesanverband hat dieses Schicksal noch zwei weitere Gruppen getroffen, sodass der Kreuzbund DV Limburg jetzt nur noch 20 Selbsthilfeangebote aufweisen kann, davon aber immerhin vier in Limburg.

Selbsthilfetag in Limburg

Der Selbsthilfetag in Limburg war wie immer ein wichtiger Termin. Neben dem Infostand in der Stadthalle hatten wir auch wieder unseren Stand mit kosten- und alkoholfreien Cocktails aufgebaut. Zum Glück spielte das Wetter mit und das vierköpfige Team hatte alle Hände voll zu tun. Neben den Rezepten interessierten sich die Besucher/-innen auch für die Arbeit des Kreuzbund DV Limburg. Tiefere Informationen konnten sie sich dann am Infostand innerhalb der Stadthalle abholen, der ebenfalls mit zwei Personen besetzt war.

Seminare und Ausbildung

Die Seminare sind größtenteils wieder gut besucht und es konnten fast alle Angebote wieder statt-

finden. Auch die Gruppenleitungen haben wieder Mut gefasst, was sich bei den beiden jährlichen Tagungen bemerkbar macht. Die zurückliegende Zwangspause scheint komplett überwunden zu sein und die Gesprächsgruppen laufen in den meisten Orten wieder sehr gut.

Gemeinsam was erleben

Der gemeinsame Ausflug der Limburger Gruppen führte uns im vergangenen Jahr in den Hessenspark in Neu-Anspach. Rund 20 Personen nahmen an diesem Familientag teil und bestaunten die rund 100 Gebäude, welche aus ganz Deutschland stammen und an dieser Stelle wiederaufgebaut wurden. Zum Ausklang des Tages wurde in den heimischen Gefilden gegrillt.

Die nächsten Ziele

Ein wichtiges Ziel ist der Ausbau der digitalen Strukturen innerhalb der Organisation. Hierdurch sollen längerfristig Kosten eingespart und die Attraktivität der Arbeit innerhalb der Strukturen erhöht werden. Unsere Gruppenarbeit in den Gruppen vor Ort wird aber weiterhin in Präsenzform stattfinden. Dies haben uns auch die abgelaufenen zwei Jahre gezeigt. Nicht alles, was technisch machbar ist, kann in der Selbsthilfe umgesetzt werden. Es haben sich zwar neue Ansätze in der Selbsthilfe entwickelt, diese sind aber mehr im niederschweligen Bereich anzusiedeln.

Steffen Fachinger/Kreuzbund DV Limburg



© Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.

Alle **katholisch?** Wie langweilig.

Simone (51)

Simone ist durch und durch Ordensschwester. Als gelernte Sozialarbeiterin hat sie sich bereits bei verschiedenen Trägern und Einrichtungen engagiert. Eher zufällig ist es dann schließlich die Caritas geworden und Simone ist froh, dass es dort ziemlich interkulturell und multikonfessionell zugeht. Alles andere wäre für sie „furchtbar langweilig!“

www.caritas.work



Ich **helfe**, wie Ihr mir geholfen habt.

Mahmoud (35)

Den Krieg in Syrien hinter sich zu lassen, war die schwerste Zeit in Mahmouds Leben. Zuflucht fand er in Deutschland – und bei der Caritas, bei der er heute als Altenpflegehelfer arbeitet. Mit großem Respekt begegnet er den Seniorinnen und Senioren – und sieht in ihnen immer wieder seinen eigenen Vater.

www.caritas.work



Ausblick 2022

Wichtige Ereignisse und neue Projekte

Heppelstift hat neue Bewohner

Das Altenheim Heppelstift (Bild rechts) wurde als stationäre Pflegeeinrichtung geschlossen, da es nicht mehr zeitgemäß saniert werden konnte. Die Bewohner/-innen und Mitarbeitenden zogen Ende September bzw. Anfang Oktober ins St. Josefshaus in Elz um. Zum Jahreswechsel 2022/23 wurde das Gebäude dann zum neuen Zuhause für zwei andere Einrichtungen: Bereits im Dezember begann der Umzug der Caritas-Sozialstation St. Georg. Seitdem starten die Mitarbeitenden des ambulanten Pflegedienstes ihre Touren von der Diezer Str. 65 aus, um pflegebedürftige Menschen in Limburg und Umgebung zu versorgen.



Im zweiten Stock des Gebäudes hat im Frühjahr 2023 die Caritas-Wohnungshilfe mit ihrer Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle, die zum Projekt „Solidarität mit obdachlosen Menschen (SOL)“ gehört, eine neue Heimat gefunden. Außerdem konnten hier sechs Wohnheimplätze für wohnungslose Menschen eingerichtet werden.

Neues Projekt startet

Wohnungsnot ist auch in unserer Region schon ein brennendes Thema. Um dieses Problem anzugehen, ist ein Zusammenwirken vieler Stellen nötig. Hier setzt das neue Projekt der Caritas-Wohnungslosenhilfe an, das seit 2022 vorbereitet wird und 2023 die konkrete Arbeit aufnimmt. Es nennt sich „Solidarität mit obdachlosen Menschen (SOL)“ und wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Rahmen des Programms „EhAP Plus – Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen“ finanziert. Auch die Stadt Limburg, der Landkreis Limburg-Weilburg sowie die Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Bistum Limburg sind beteiligt. Ein Teil des Projekts ist die Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle, die Mitarbeitenden leisten hier präventive Notfallhilfen. Sie

bemühen sich darüber hinaus um Netzwerkarbeit und sind im ganzen Landkreis unterwegs, um bewährte Hilfesysteme der Wohnungslosenhilfe auszubauen und miteinander zu vernetzen.

Onlineberatung bietet sicheren Zugang

Der Deutsche Caritasverband hat vor einigen Jahren eine Plattform für Onlineberatung aufgebaut, die niedrigschwellig und datensicher ist und auch auf mobilen Endgeräten gut funktioniert. Wenn Ratsuchende sich hier melden, erhalten sie innerhalb von zwei Werktagen eine Antwort von erfahrenen und kompetenten Experten in der Nähe ihres Wohnorts. Auch wenn die Menschen, anonym um Hilfe bitten können – bei Bedarf ist es möglich, die Berater/-innen auch persönlich aufzusuchen.

Ab 2023 nimmt auch der Bezirks Caritasverband dank der Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie an der Online-Beratung teil. Diese Möglichkeit der Kontaktaufnahme gibt es nun mit Mitarbeitenden der Schwangerschaftsberatung, der Sozialberatung, der Migrationsberatung, der Erziehungsberatung sowie der Beratungsstelle für



Auch Dundu wird wieder vorbeischaun, wenn es im Bischofsgarten Erlebnisse für alle Sinne gibt.

Menschen mit Hörschädigung. Ein weiterer Vorteil: Auch Klient/-innen, die bereits persönlich in einer der Beratungsstellen waren, können die Plattform nutzen. Auf diesem Weg können sie ihrem Berater oder ihrer Beraterin datensicher Informationen oder Dokumente zukommen lassen. Dafür ist es nicht einmal nötig, eine eigene E-Mail-Adresse einzurichten.

Der Caritasverband wird 50 Jahre alt

Am 5. März 1973 wurde der Caritasverband für den Bezirk Limburg gegründet. Erster Vorsitzender war der Berufsschulpfarrer und Bezirksdekan Alois Staudt; Geschäftsführerin Hildegard Wirriger, die bereits zuvor 20 Jahre lang das Caritassekretariat Limburg geleitet hatte. Bei Verbandsgründung gibt es bereits eine Erziehungsberatung, einen Ausländersozialdienst und die Eheberatung. Im gleichen Jahr richtet der Verband in Bad Camberg die erste Sozialstation Hessens ein. In den kommenden Jahren nehmen weitere Sozialstationen und die Schwangerschaftskonfliktberatung ihre Arbeit auf.

Im Laufe der Jahrzehnte ist der Verband gewachsen und hat sich weiterentwickelt. Mit sechs stationären Altenpflegeeinrichtungen und drei Sozialstationen ist er ein kompetenter Versorger der Altenhilfe in unserem Landkreis ebenso wie ein wichtiger Arbeitgeber. Neben den Seniorendiensten ist ein weiteres Herzstück die große Angebotspalette an Beratungsdiensten, die Menschen in schwierigen Situationen unterstützen. Daneben leisten auch die Caritas-Wohnungslosenhilfe und die Gemeinwesenarbeit einen wichtigen Beitrag für die Menschen in der Region. Etwa 700 Mitarbeitende und 300 Ehrenamtliche sind hier aktiv im Einsatz.

Sein Jubiläum wird der Caritasverband gebührend feiern. Am 19. Mai findet ein Fest für Mitarbeitende im Limburger Bischofsgarten statt. Am folgenden Tag, dem 20. Mai sind die Menschen in und um Limburg wieder zum beliebten „Jahrmarkt der Sinne“ – ebenfalls im Bischofsgarten – eingeladen, der viel Musik, zahlreiche Mitmachangebote und den Auftritt der Riesenstabpuppe „Dundu“ bieten wird.

Sie helfen uns helfen

Spenden und Ehrenamt – unverzichtbar!

Gemeinsam ein besseres Miteinander gestalten

Für den Caritasverband engagieren sich mehr als 300 Männer und Frauen in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich, – eine Unterstützung, ohne die vieles gar nicht möglich wäre. Um Ehrenamtliche zu qualifizieren, zu unterstützen und zu beraten, gibt es beim Verband die Stabsstelle für Gemeindecaritas und Förderung des Ehrenamts. Diese steht auch in Kontakt mit den Pfarreien und Kirchorten und unterstützt diese vor Ort bei der Weiterentwicklung von ehren- und hauptamtlichem Engagement. Auch 2022 fand eine Veranstaltung statt, die vom Bezirks Caritasverband begleitet wurde: Bei einem offenen Vernetzungstreffen am 24. Mai in Waldbrunn-Lahr luden die Gemeinde Waldbrunn, die Katholische Kirchengemeinde St. Blasius und die Gemeindecaritas Bürgerinnen und Bürger dazu ein, um gemeinsam in einen überörtlichen Austausch zu kommen und gute Ideen zu sammeln. Bereits 2021 hatten sich die Waldbrunner/-innen miteinander getroffen, da es vor Ort bereits ein breites Engagement und viele gute Initiativen gibt. Seitdem hat sich einiges bewegt: Ein Antrag auf finanzielle Unterstützung, Beratung und Begleitung wurde bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt gestellt. Ziel des Netzwerkes ist es, ein gutes Miteinander zu erreichen, Benachteiligungen in den Blick zu nehmen, vorhandene Ressourcen sowie Kompetenzen zu nutzen sowie die Zusammenarbeit von Vereinen und Initiativen zu fördern.

Danke für Ihre Spenden!

Neben dem ehrenamtlichen Engagement tragen auch Spenden einen wichtigen Teil zur Verwirklichung vieler Hilfsangebote des Caritasverbandes bei. Nur durch die finanzielle Zuwendung von Privatpersonen aber auch Sozialorganisationen und

-lotterien, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen kann der Verband bestimmte Angebote und Projekte sowie nicht ausfinanzierte Dienste und Angebote aufrecht erhalten. Wir stellen Ihnen im Folgenden einige Projekte vor, die der Caritasverband 2022 so umsetzen oder weiterentwickeln konnte:

Aktion Mensch fördert Integration und Beratung

CariLingua qualifiziert und vermittelt „Sprach- und Kulturmittler“, das sind ehrenamtliche Dolmetscher, die Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Limburg-Weilburg bei wichtigen Gesprächen und Terminen unterstützen. Sie helfen als Übersetzer und Brückenbauer, z.B. bei Behörden, Ärzten und

Gesundheitseinrichtungen, Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen oder Beratungsstellen. Diese Unterstützung ist ein wichtiger Teil für eine gelungene Integration. Das erfolgreiche und etablierte Projekt CariLingua wird von August 2021 bis Juli 2023 mit 98.803 Euro gefördert.

„Hingeschaut – zusehen und verstehen“ unterstützt Menschen mit Hörschädigung und ihre Angehörigen durch psychologische Beratungsangebote – auch mithilfe von Gebärdendolmetschern. Der Fachdienst erhält von der Aktion Mensch 256.773 Euro. Beide Projekte werden außerdem durch das Bistum Limburg gefördert.



Stiftung Wohnhilfe und Share Value unterstützen das St. Josefshaus

Die Stiftung Wohnhilfe fördert Bau und Ausstattung mit 200.000 Euro, die Share Value





Stiftung gab für Möbel und Ausstattung der Gemeinschaftsräume

im Erdgeschoss des St. Josefs Hauses sowie für ein Heimkinosystem für die Bewohner/-innen der „Jungen Pflege“ je 10.000 Euro. Mehr zur Jungen Pflege lesen Sie auf Seite 12.

Deutsche Fernsehlotterie fördert Innovatives

Seit einigen Jahren gibt es das Projekt „Caritas Kontakt Mobil – aktives Alter im ländlichen Raum“, das von der Deutschen Fernsehlotterie mit 154.086 Euro unterstützt wird. Im Januar 2023 war ein Fernseherteam der ARD zu Gast, um zwei Filme über das Projekt zu drehen, die am 12. Februar 2023 ausgestrahlt wurden. Zu sehen sind diese auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Fernsehlotterie.

Seit kurzem bieten die Mitarbeitenden der sozialen Beratungsdienste die Möglichkeit der Online-Beratung. Zum einen ist das eine anonyme Möglichkeit der Kontaktaufnahme für Ratsuchende. Aber auch Klienten, die bereits persönlich in der Beratungsstelle waren, können auf diesem Weg datensicher und ohne E-Mail-Adresse ihre Nachrichten an die Berater/-



innen schicken. Die Onlineberatung wird mit von der Deutschen Fernsehlotterie mit 86.756 Euro gefördert.

Tolle Projekte in der Caritas-Holzwerkstatt

„Aufgaben anvertrauen“ ist ein langjähriges Projekt der Caritas-Wohnungslosenhilfe, das darauf setzt, dass (ehemals) wohnungslose Menschen durch sinnvolle Aufgaben wieder Struktur in ihrem Leben gewinnen. Oft sind die Klienten in der Holzwerkstatt des Sachbereichs tätig. Gefördert wurde das Angebot mit 30.000 Euro durch die Postcode Lotterie.



Im Projekt „Einzigware“ entstehen tolle und individuelle Upcycling-Objekte, die auch gekauft werden können. Die „Warenmeister“ – wohnungslose und ehemals wohnungslose Menschen – fertigen hier originelles Kunsthandwerk. Kurz gesagt: „Einzigware“ ermöglicht alten Gegenständen ein neues Leben und gibt zugleich den Menschen eine Chance für die Zukunft. Die Glücksspirale fördert das Projekt bis März 2023 mit 31.912 Euro.



Gefördert durch die
GlücksSpirale



Nutzen Sie unsere Spendenplattform, um bequem online zu spenden:

ogy.de/caritas-limburg



Unser Spendenkonto:

Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.
IBAN DE21 3706 0193 4005 0000 55
SWIFT-BIC GENO DE D1 PAX
Pax Bank e.G.

Arbeitsplatz Caritas

Mitarbeiterzahl je Abteilung	hauptamtlich		geringfügig		BFD, FSJ, Azubi	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Geschäftsführung inkl. Stabsstellen	13	11	0	1	0	0
Verwaltung	19	18	0	1	0	0
Soziale Dienste						
• Beratung, Begegnung, Hilfen	36	36	7	8	0	0
• Wohnungslosenhilfe	23	27	4	4	0	0
• Gemeinwesenarbeit	20	20	9	9	7	0
Seniordienste						
• SSt Bad Camberg	24	25	7	9	0	9
• SSt St. Anna	46	39	4	4	0	0
• SSt St. Georg	42	36	4	2	2	0
• St. Josefshaus	1	76	0	11	0	7
• Haus St. Blasius	94	86	1	2	11	12
• SZ Mutter-Teresa-Haus	53	66	6	7	7	6
• SZ Maria Hilf	41	46	7	8	3	4
• Haus St. Martin	28	29	1	1	3	3
• Altenheim Heppelstift	35	0	3	0	7	0
• Haus Anna Elisabeth	31	31	0	0	0	0
insgesamt	506	545	53	71	40	39

Auszubildende	2021	2022	Schwerbehindertequote	2021	2022
Altenpfleger/-innen	22	21	in %	6,78	4,11

Transparenz in Zahlen*

Ergebnisübersicht	2021	2022
Summe Erträge in TEUR	23.239	26.251
Summe Kosten in TEUR	23.537	26.439
Jahresergebnis in TEUR	-398**	-188**

Finanzierungsstruktur	2021	2022
Erlöse in TEUR	17.383	22.867
Anteil an den Erträgen	83,88 %	87,11 %
Öffentliche Zuschüsse in TEUR	2.342	2.395
Anteil an den Erträgen	11,30%	9,12 %
Kirchliche Zuschüsse/Kirchensteuer in TEUR	998	989
Anteil an den Erträgen	4,82 %	3,77 %

Kostenstruktur	2021	2022
Personalkosten in TEUR	17.803	19.621
Anteil an den Gesamtkosten	75,64%	74,21 %
Sachkosten in TEUR	5.734	6.818
Anteil an den Gesamtkosten	24,36 %	25,79 %

* Die Zahlen sind vorbehaltlich des Testats der Wirtschaftsprüfer, das zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht vorliegt.

** Die Ergebnisse 2021 und 2022 resultieren aus den Sanierungskosten für das Caritas-Altenpflegezentrum St. Josefshaus in Elz.

Struktur und Leitung

Gremien, korporative Mitglieder und Fachverbände

Vorstand des Caritasverbandes

gewählt für die Periode 2020 - 2024

- Pfarrer Andreas Fuchs (Vorsitzender)
- Max Prümm (Geschäftsführer)
- Heinz Becker
- Hans-Peter Schick
- Bernd Trost

Caritasrat

- Hartmut Fritz (Vorsitzender)
- Christian Meiss (stellv. Vorsitzender)
- Katrin Begeré
- Prof. Dr. Herbert Frohnhofen
- Manfred Hurt (Vertreter des Kreuzbundes)
- Dr. Peter-Josef Mink
- Dr. Sebastian Schaub

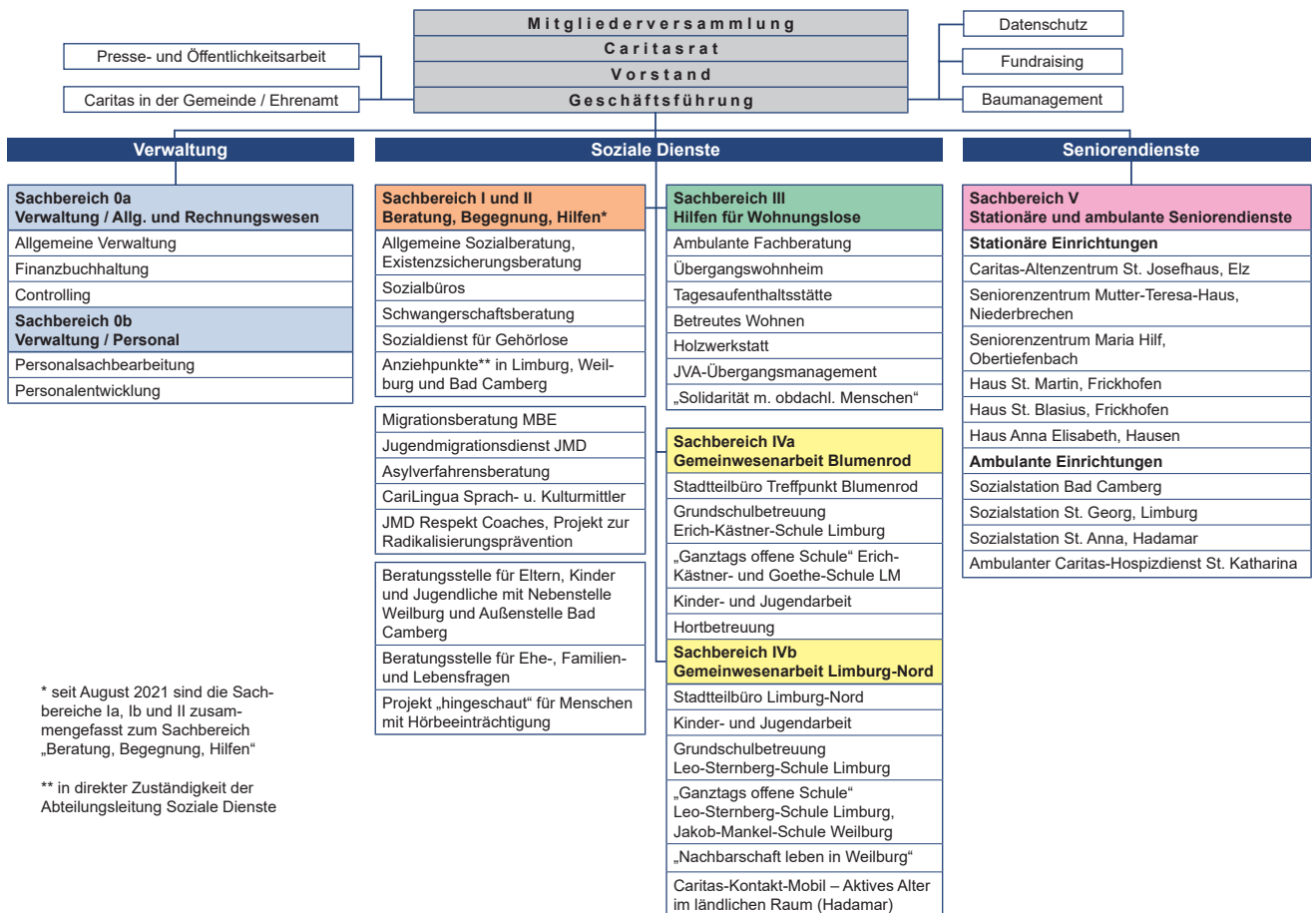
Korporative Mitglieder

- 6 Pfarreien
- Altenhilfe St. Marien gmbH als Träger des Pflegeheimes Haus Felizitas in Limburg
- Gehörlosengemeinschaft „St. Georg“ Limburg e.V.
- Assoziiertes Mitglied: Krankenhausgesellschaft St. Vincenz gGmbH, Limburg

Fachverbände

- Malteser Hilfsdienst Limburg
- Kreuzbund Limburg
- Fachverband katholischer Kindertagesstätten KTK Regional-AG Limburg, Wetzlar und Lahn-Dill-Eder

Organigramm



Ansprechpartner für Beratung, Unterstützung, Pflege

Bitte beachten Sie die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie - bei vielen Angeboten benötigen Sie einen Termin. Infos erhalten Sie unter www.caritas-limburg.de oder telefonisch unter Tel 06431/2005-0.

Stand: April 2023

Geschäftsstelle

Bahnhofplatz 1a
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-10
Fax: 06431/2005-89

Geschäftsführung: Max Prümm

Sekretariat Geschäftsführung

Tel.: 06431/2005-26
l.groepl@caritas-limburg.de
m.wuerges@caritas-limburg.de

Assistenz Vorstand / Geschäftsführung

Christine Rossbach
Tel. 06431/2005-19
c.rossbach@caritas-limburg.de

Verwaltung

Natalie Müller
Tel.: 06431/2005-52
n.mueller@caritas-limburg.de

Personal

Alexandra Paulus
Tel.: 06431/2005-25
a.paulus@caritas-limburg.de

Fundraising

Andrea Gehringer
Tel.: 06431/2005-769
a.gehringer@caritas-limburg.de

Baumanagement

Sabine Eichhorn
Tel.: 06431/2005-772
s.eichhorn@caritas-limburg.de

Datenschutz

Argjenta Hoti
Tel.: 06431/2005-63
a.hoti@caritas-limburg.de

Öffentlichkeitsarbeit

Veronika Klum
Tel.: 06431/2005-43
v.klum@caritas-limburg.de

Gemeindecaritas / Ehrenamt

ab 1. Juli 2023: Andreas Grunwald
Schiede 73, 65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-44, Fax: 06431/2005-51

Soziale Dienste

Abteilungsleitung: Frank Mach

Sekretariat

Sandra Stenger
Tel.: 06431/2005-773
Fax: 06431/2005-89
s.stenger@caritas-limburg.de

„Beratung, Begegnung, Hilfen“

Sachbereichsleitung:

Stephanie Schnorr und Julika Hahn

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Schiede 73
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-0
Fax: 06431/2005-51
alb@caritas-limburg.de

Sozialbüro Limburg

Schiede 73
65549 Limburg
Anmeldung und Info zu Sprechzeiten unter
Tel. 06431/2005-0

Sozialbüro Hadamar

Am Untermarkt 3a (Stadtverwaltung)
65589 Hadamar
Anmeldung und Info zu Sprechzeiten unter
Tel. 06431/2005-0

Sozialbüro Weilburg

Kruppstr. 4
35781 Weilburg
Anmeldung und Info zu Sprechzeiten unter
Tel. 06431/2005-0

Sozialbüro Mengerskirchen

Dammstraße 10 (Pfarrbüro)
35794 Mengerskirchen
Anmeldung und Info zu Sprechzeiten unter
Tel. 06431/2005-0

Sozialbüro Blasiusberg

Egenolfstr. 4 (Pfarrhaus), 1.OG
65599 Dornburg-Frickhofen
Anmeldung und Info zu Sprechzeiten unter
Tel. 06431/2005-0

Schwangerenberatung

Schiede 73
65549 Limburg
Tel. 06431/2005-0
E-Mail: skb@caritas-limburg.de

Sozialdienst für Gehörlose und Schwerhörige

Eva Tappeiner
Schiede 73
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-22
Fax: 06431/2005-51
e.tappeiner@bistumlimburg.de

Migrations-Fachdienste

Schiede 73
65549 Limburg
Tel. 06431/2005-40, Fax. -51
E-Mail: migration.limburg@caritas-limburg.de

Caritas-Integrationsbüro Weilburg

Kruppstraße 4
35781 Weilburg
Tel. 06431/2005-40, Fax. -51
E-Mail: migration.weilburg@caritas-limburg.de

Migrationsberatung f. erw. Zuwanderer (MBE)

Für alle Orte außer LM-Südstadt und Weilburg:
Sebastian Schneider
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-32
Fax: 06431/2005-51
s.schneider@caritas-limburg.de

MBE in Limburg-Blumenrod, -Südstadt, Linter:
Melis Aydin
Bodelschwinghstr. 12
65549 Limburg
m.aydin@caritas-limburg.de

MBE in Weilburg:

Anne Okereke
Kruppstraße 4
35781 Weilburg
Tel.: 0160/5294351
a.okereke@caritas-limburg.de

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Melis Aylin Aydin
Rüdiger Güntzschel
Anne Okereke
Sahar Torabi
Tel.: 06431/2005-40
Fax: 06431/2005-51
m.aydin@caritas-limburg.de
r.guentzschel@caritas-limburg.de
a.okereke@caritas-limburg.de
s.torabi@caritas-limburg.de

Projekt „Respekt Coaches“

Doralisa Hlongwane
Tel.: 0176 / 57910561
d.hlongwane@caritas-limburg.de

Flüchtlingsberatung

Sandra Hansen
Tel.: 06431/2005-16
s.hansen@caritas-limburg.de

Sprach- und Kulturmittlerpool „CariLingua“

Sandra Hansen
Tel.: 06431/2005-16
s.hansen@caritas-limburg.de

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Schiede 73
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-30
Fax: 06431/2005-9730
eb.limburg@caritas-limburg.de

Nebenstelle Weilburg:
Kruppstraße 4
35781 Weilburg
Tel.: 06471/30358
eb.weilburg@caritas-limburg.de

Außenstelle Bad Camberg:
Eichbornstraße 2
65520 Bad Camberg
Tel.: 06431/2005-30 (Anmeldung Sekretariat LM)

Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Schiede 73
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-20
Fax: 06431/2005-9730
eheberatung@caritas-limburg.de

„hingeschaut“ – Fachdienst für hörgeschädigte Menschen und ihre Angehörigen

Tel.: 06431/2005-20 (Sekretariat)
hingeschaut@caritas-limburg.de

Besondere Angebote

Anziehungspunkt Limburg

Schiede 73
65549 Limburg
Tel.: 06431/2005-80
Öffnungszeiten und weitere Infos unter
www.caritas-limburg.de/anziehungspunkt

Anziehungspunkt Weilburg

Mauerstr. 2
35781 Weilburg
Tel.: 06471/506354
Öffnungszeiten und weitere Infos unter
www.caritas-limburg.de/anziehungspunkt

Anziehungspunkt Bad Camberg

Limburger Str. 39
65520 Bad Camberg
Tel. 06434/9092390
Öffnungszeiten und weitere Infos unter
www.caritas-limburg.de/anziehungspunkt

Wohnungslosenhilfe

Sachbereichsleitung: Christina Auer

Caritas-Wohnungslosenhilfe

Eisenbahnstraße 3-4
65549 Limburg
Tel.: 06431/9482-0
Fax: 06431/9482-33
wohnungslosenhilfe@caritas-limburg.de

Gemeinwesenarbeit

Sachbereichsleitung Blumenrod: Petra Best

Treffpunkt Blumenrod

Bodelschwinghstraße 12
65549 Limburg
Tel.: 06431/9460-03
Fax: 06431/9460-05
treffpunkt-blumenrod@caritas-limburg.de

Sachbereichsleitung Limburg-Nord: Jürgen Eufinger

Nachbarschaftszentrum Limburg-Nord

Offheimer Weg 41
65549 Limburg
Tel.: 06431/2844-35 (Stadtteilprojekt)
Tel.: 06431/3432 (Spiel- und Lernstube)
Fax: 06431/2844-37
j.eufinger@caritas-limburg.de

NaSCH– Nachbarschaft leben in Weilburg

Leitung: Sr. Simone Hachen
Kruppstraße 4
35781 Weilburg
Tel.: 06471/9125153
Mobil: 0151/15662106
s.hachen@caritas-limburg.de

„Caritas-Kontakt-Mobil“ – Aktives Alter im ländlichen Raum

Leitung: Isolde Türk
Untermarkt 3b
65589 Hadamar
Mobil: 01516 7138778
i.tuerk@caritas-limburg.de

Seniordienste

Abteilungsleitung: Othmar Hicking

Sekretariat

Sandra Stenger
Tel.: 06431/2005-773
Fax: 06431/2005-89
s.stenger@caritas-limburg.de

Ambulante Pflege

Sozialstation St. Christophorus

Leitung: Simone Busch
Limburger Straße 39
65520 Bad Camberg
Tel.: 06434/6043
Fax: 06434/4905
sozialstation-camberg@caritas-limburg.de

Sozialstation St. Georg

Leitung: Manuela Schug
Diezer Straße 65
65549 Limburg
Tel.: 06431/22151
Fax: 06431/6509
sozialstation-limburg@caritas-limburg.de

Sozialstation St. Anna

Leitung: Ivonne Stockhausen
Franz-Gensler Straße 7
65589 Hadamar
Tel.: 06433/91057
Fax: 06433/819222
sozialstation-st.anna@caritas-limburg.de

Ambulanter Caritas Hospizdienst St. Katharina

Leitung: Tina Sandhöfer
Auer Weg 10a
65614 Beselich-Obertiefenbach
Tel.: 06484/891150
Fax: 06484/891158
hospizdienst@caritas-limburg.de

Alten- und Pflegeheime

Zentraler Ansprechpartner Heimaufnahme

Stefan Hummrich
Gräbenstraße 22
65504 Elz
Tel.: 06431 / 9866-116
s.hummrich@caritas-limburg.de

Altenzentrum St. Josefshaus

Leitung: Andre Antweiler
Gräbenstraße 22
65504 Elz
Tel.: 06431 / 9866-0
Fax: 06431 / 9866-100
st.josefshaus@caritas-limburg.de

Haus St. Blasius

Leitung: Renate Mainka
Germbacher Weg 2
65599 Dornburg-Frickhofen
Tel.: 06436 / 945949-0
Fax: 06436 / 945949-100
st.blasius@caritas-limburg.de

Seniorenzentrum Mutter-Teresa-Haus

Leitung: Benjamin Hoppe
Langhecker Straße 39
65611 Brechen-Niederbrechen
Tel.: 06438 / 9133-0
Fax: 06438 / 9133-100
mutter-teresa-haus@caritas-limburg.de

Haus Anna Elisabeth

Leitung: Christoph Höhn
In der Wolfsgrub 13-17
65620 Waldbrunn-Hausen
Tel. 06436 / 9161-0
Fax: 06436 / 9161-29
anna-elisabeth@caritas-limburg.de

Seniorenzentrum Maria Hilf

Leitung: Susanne Steiner
Auer Weg 10a
65614 Beselich-Obertiefenbach
Tel.: 06484 / 8911-0
Fax: 06484 / 8911-100
maria-hilf@caritas-limburg.de

Haus St. Martin

Leitung: Renate Mainka
Wiesenstraße 3a
65599 Dornburg-Frickhofen
Tel.: 06436 / 28499-0
Fax: 06436 / 28499-100
st.martin@caritas-limburg.de

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.
Bahnhofplatz 1a, 65549 Limburg
Tel. 06431/2005-10
Fax. 06431/2005-89
E-Mail: info@caritas-limburg.de
Internet: www.caritas-limburg.de

Redaktion und Layout:

Veronika Klum

Grafik Umschlag:

Adobe Stock (2)

Bilder Innenteil:

Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.,
außer bei Quellenangabe am Bild

Druck:

Druckerei Uwe Lichel, Limburg

Auflage:

400 Exemplare

Erscheinungsdatum:

Mai 2023



Caritasverband für den
Bezirk Limburg e.V.

Bahnhofsplatz 1a
65549 Limburg / Lahn
Tel.: 06431 / 2005-10, Fax.: -89
E-Mail: info@caritas-limburg.de
www.caritas-limburg.de